

850 Jahre Stift Wilten (1138-1988): Aus der Geschichte seiner Musikkultur

(Fortsetzung)

II. MUSIK IM PROFANEN BEREICH*

Im Mittelalter noch kaum vorstellbar, haben die Klöster in der Neuzeit mit ihren großen Besitzungen auch zunehmend weltliche Gepflogenheiten übernommen. Gleich der weltlichen Obrigkeit setzten sie mit Musik Statussymbole ihrer irdischen Macht. Musik diente nun auch der Repräsentation weltlichen Herrschaftsanspruches, der aus dem Besitzstand erwuchs. Durch seinen Sitz im Tiroler Landtag bemühte sich der Wiltener Abt, diesen Status gleich den Adligen mit prunkvollen Auftritten von Musikern nach außenhin zu repräsentieren. Möglicherweise hat die Musikpflege im Stift Wilten auch dadurch eine Bereicherung erfahren, daß man mit dem Innsbrucker Hof um glanzvolle Musikaufführungen wetteiferte. Ein weiteres Moment im Stift war, wiederum ähnlich einem weltlichen Herrscher- oder Adelshaus, das Bedürfnis nach Unterhaltung. Musik vermittelte Kurzweil, anfangs vielleicht durch zufälliges Aufspielen einiger weltlicher Musiker nach dem Kirchendienst, später durch regelmäßige Darbietungen nach Programm.

1. Festliche Musik nach der Liturgie

Eine Reihe von Feiern in der Kirche fand anschließend Fortsetzung mit Festivitäten im Stift, bei denen profane Vergnügungen nicht zu kurz kamen. An den Ehrentagen des Abtes verbreitete Musik auch nach dem Gottesdienst Festesglanz und Freude. Zum Jahrtag der Abtwahl von Martin von Stickler 1746 war bei Tisch «sonderheitlich ein khinstlicher Tenorist» anwesend²²⁶). Zur Abtbenediktion erschollen im 18. Jahrhundert bei der Tafel Trompeten- und Paukenchöre; auch sonst verlieh Blasmusik diesem Tag die festliche Note²²⁷). Die «Benedictions Auslagen» enthielten 1778 für die Musik «6 Species Thaler 12 fl 36 x»²²⁸). Die Tafelmusik bei der Abtweihe von Adrian Zacher 1907 besorgte die Wiltener Schützenkapelle unter Kapellmeister Wink-

*) Siehe *Analecta Praemonstratensia*, LXIV, 1988, S. 201-230.

²²⁶) Eph. 26.9.1746.

²²⁷) Szántó, *Leben* 223, 339, 358.

²²⁸) Eph. 16.12.1778.

ler, während die Musikkapelle des Kaiserjägerregiments unter Kapellmeister Mühlberger am gleichen Tag im ersten Stock der Abtei eine Stunde lang konzertierte²²⁹⁾. Anlässlich der Benediktion von Abt Norbert I. Bußjäger 1747 wurde im Konvent ein Schauspiel mit Musik, die ein «junger Alumnus» des Klosters komponiert hatte, aufgeführt²³⁰⁾. Am Jahrtag der Abtbenediktion 1749 ließen sich «post vespas ... di[e] HH. Virtuosen hören, mit einer eigens hierfür gemachten Music, die zimlich fein ware»²³¹⁾. Die Tafelmusik zum Jahrtag gestaltete sich unterschiedlich, 1762 z.B. «mit doppeltem Trompeten und Paucken Chor»²³²⁾ oder 1831 mit einer «Musikproduktion» des Innsbrucker Musikvereins²³³⁾. 1763 waren «einige fremde Musicanten» zu Gast, «die mit den Unsrigen eine Tafel Music machten»²³⁴⁾. Auch der Abend wurde mit Vorliebe nochmals musikalischem Genuß gewidmet: Am 4.6.1769 machten «die Herrn» auch auf «nacht aine Taflmusic» im Refektorium²³⁵⁾; am 2.7.1845 war «abends im grossen Saal eine Abendmusik mit Transparenten und Pöllerschüssen angeordnet»²³⁶⁾. Während von der Geburtstagsfeier für Abt Martin von Stickler 1731 z.B. nur von der Anwesenheit «einiger Musicanten» berichtet wird²³⁷⁾, erfahren die Geburtstagsfeiern für Abt Norbert II. von Spergs jedes Jahr eine ausführliche Schilderung, zum ersten Mal am 21.2.1779: «Unter dem Nachtesen ließ sich im Abteyhofe eine mit verschiedenen Instrumenten abwechselnde Musik hören, die zu Ehren des morgigen Geburtstages Rev[erendissi]mi von den welt[lichen] Musikanten unseres Stifts gemacht wurde, nachdem unser H. Prior mit einigen H.H. Capitularn demselben seinen Glückwunsch abgestattet hatte»²³⁸⁾. Nach einer «Tafel in Refectorio» mit einer «zierlichen Tafelmusick» am 22.2.1780²³⁹⁾ wurde der Tag im Jahr darauf mittags «mit einer Musick, und artigen Masquerade feyerlich begangen. Ein gleiches ... geschah bey dem Abendtische»²⁴⁰⁾. Im letzten Regentschaftsjahr 1782

²²⁹⁾ NTSt v. 29.4.1907.

²³⁰⁾ Szántó, *Leben* 310; vgl. Lentze, *Studia* 250.

²³¹⁾ Eph. 19.1.1749.

²³²⁾ Eph. 17.1.1762.

²³³⁾ Eph. 3.7.1831.

²³⁴⁾ Eph. 17.1.1763.

²³⁵⁾ Eph. 4.6.1769.

²³⁶⁾ Eph. 2.7.1845.

²³⁷⁾ Eph. 10. u. 11.11.1731.

²³⁸⁾ Eph. 21.2.1779.

²³⁹⁾ Eph. 22.2.1780.

²⁴⁰⁾ Eph. 22.2.1781.

«nach dem Essen wurde ganz unvermuthet Rev[erendissimus] mit den Gästen zu einem Sing- und Lustspiel in das untere Museum vom H. Prior eingeladen, woselbst die Alumni des Seminariums zum Vergnügen der Zuhörer ersetzten, was sie in der Faschingszeit, aus Mangel der hierzu erforderlichen Zeit hatten unterlassen müssen»²⁴¹). «Herr Schreiber von Hall» hat 1728 Abt Martin von Stickler zu dessen Namenstag «auch abents mit einer schenen Sonata ... beehret»²⁴²). Eine frühe Erwähnung «türkischer Musik» in Tirol findet sich 1780 bei der Namenstagsfeier von Abt Norbert II. von Spergs: «Diese zween Tage ward die Abbtsey stets mit Leuten besetzt, die ihre Glückwunschcomplimenten zum Namenstag Rev[erendissi]mi ablegten. Dies nämliche geschah auch zur Abendzeit, da im Hofe eine Türkische Musick von den Stifts Musicis gemacht wurde»²⁴³). Aus einem Bericht über die Namenstagsfeier des Priors am 29.1.1822 geht hervor, daß Tafelmusik im Stift Wilten nicht nur als begleitende Untermalung eingesetzt, sondern daß ihr von den Zuhörern Aufmerksamkeit geschenkt wurde: «Am Ende der Tafel war Musik»²⁴⁴).

Ausgiebige Tafelfreuden mit Musik genoß man am Cäcilienfest. Verschiedene Musikanten waren sowohl am Festmahl als auch am akustischen Genuß beteiligt. 1782 durften im Refektorium «auch die weltlichen Musickanten das Mittagsmahl einne[h]men: Die Singknaben mit ihrem Prefect aßen in Seminario»²⁴⁵). 1781 waren «die größern Musickanten» anwesend²⁴⁶), 1822 die Tiroler Musiker Mitterer, Mitterdorfer «und unsere Capelle»²⁴⁷), die sich 1825 mit den «Musici Wilthinenses», den Herren Mitterdorfer und Pfurtscher ablösten²⁴⁸). Zur Cäcilienfeier 1826 speisten mit Abt Alois Röggel u.a. die Musiker Goller, Leyherr, Mörz, Pfurtscher und Mitterdorfer, «in mensa inferiori omnes Musici nostri»²⁴⁹); «nach Tisch produzierten sie Gesang-Quartetten»²⁵⁰). Ganz andere Musik war 1779 erkungen, als die «weltlichen

²⁴¹) Eph. 22.2.1782.

²⁴²) Eph. 11.11.1728; vgl. Anm. 43.

²⁴³) Eph. 5.6.1780; vgl. H. EGGER, Die Entwicklung der Blasmusik in Tirol. Diss. masch. Innsbruck 1952, 18, 76-77 u. Lentze, Studia 250.

²⁴⁴) At u. Eph. 29.1.1822.

²⁴⁵) Eph. 21.11.1782.

²⁴⁶) Eph. 22.11.1781.

²⁴⁷) At 24.11.1822; vermutlich Stanislaus Mitterdorfer (ca. 1774-1841), Geiger am Innsbrucker Pfarrchor (J. GÄNSBACHER, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Thaur/Tirol 1986, Kommentar v. W. SENN, 129).

²⁴⁸) At 20.11.1825.

²⁴⁹) At 19.11.1826.

²⁵⁰) Eph. 19.11.1826.

Musicanten» des Stifts «eine Feldmusic producirt»²⁵¹). Um die Mitte des 18. Jahrhunderts fanden die musikalischen Darbietungen anlässlich des Cäcilienfestes nachmittags ihre Fortsetzung, z.B. 1763 zur «Unterhaltung» im «Recreationszimmer»²⁵²). Am 22.11.1739 machten gar «di[e] Alumni für den gnedigen Herrn am Abent ain Music, und dann hat Fr. Lambertus in Refectorio ain oration zu schuldigster Ehre di[e]ser ihrer H. Patronin» gehalten²⁵³).

Weltliche Musik begleitete u.a. den Tagesablauf der Feste der hl. Catharina²⁵⁴) oder der Trautson'schen Jahrtage²⁵⁵). Meist waren zum Mahl adlige Gäste geladen, auch höhere Geistliche umliegender Pfarreien. Am Fest des hl. Norbert 1763 weilten unter den Geladenen im Refektorium dazu der «Chorregent und Organist in der Statt Pfarr»²⁵⁶). Beide dürften sich an der Ausführung der Kirchen- bzw. Tafelmusik beteiligt haben. Die Mitwirkung stiftsfremder Musiker am Fest des «heiligsten Vaters» wird auch belegt durch die Ausgabe von 2 fl 24 x im Juli 1798 «für Taflmusic an St. Norbertstag»²⁵⁷). Neben dem Abt war — wenigstens zeitweise — der Prior für die Musiker weisungsberechtigt, denn es ließ am nämlichen Fest 1782 «H. Prior aber Abends eine zierliche türkische Musick durch die Stiftsmusikanten produciren»²⁵⁸).

Um 1770 wird öfter bei Erwähnung von Musik am Josefitag ihrer Leiter genannt, nämlich der «Herr Chorregent», der jeweils eine «Music» oder «ein musicalische Gratulation producierte»²⁵⁹).

2. Musik für Gäste

Neben den festlichen musikalischen Ereignissen anlässlich kirchlicher Feiern, zu denen freilich meist sich Gäste gesellten, gab es solche, für deren Stattfinden unmittelbar die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten aus Kirche und Politik im Stift ausschlaggebend war.

Im Mai 1729 wurde dem Visitator «zu ehren ein khleine Music gehalten ..., also das noch iedermann zeitlich khunte in die ruhe

²⁵¹) Eph. 22.11.1779.

²⁵²) Eph. 22.11.1763; vgl. Eph. 22.11.1745.

²⁵³) Eph. 25.11.1739.

²⁵⁴) S. z.B. 25.11.1739.

²⁵⁵) At 15.11.1830; s.a. At 15.11.1831. — Vgl. o.S.

²⁵⁶) Eph. 11.7.1763.

²⁵⁷) RB Juli 1798.

²⁵⁸) Eph. 13.7.1782.

²⁵⁹) Eph. 15.3.1769 u. jeweils 19. März der Jahre 1770, 1772, 1776.

gehen»²⁶⁰). «Eine kurze, doch zierliche Musick» erfreute 1780 den Fürstbischof von Brixen und den Domherrn Grafen Brandis mit zwei Verwandten des Bischofs, drei Grafen und Gräfin Coreth, Gräfin Trapp und dem Gubernialpräsidenten Graf Heister samt Sohn²⁶¹). Musik diente hier vor allem als Mittel der Rekreation, wie auch aus anderen Berichten hervorgeht: Am 7.7.1749 ließ Abt Norbert I. Bußjäger im Stift für den Weihbischof «ein Music machen ... und waren alle se[h]r lustig»²⁶²). 1761 war wieder der Weihbischof anwesend; «nach der Tafel divertirten sich die Gäste mit einer Musick und Spiel»²⁶³). Ein größeres Musikaufgebot entsprechend dem Status des Gastes gab es im Dezember 1799, als Monsignore Gasampi, apostolischer Nuntius in Wien, auf seiner Reise von Italien nach Wien in Wilten Halt machte. «Während [d]er Tafel ward volle Musick nebst einem Concert» dargeboten²⁶⁴). Für den Pfarrer von Götzens schien eher Blasmusik angemessen; nachdem bei seiner Anwesenheit 1821 die Jägerkompagnie ein Schießen veranstaltet hatte, zog sie abends «mit Musik ab»²⁶⁵). Professoren der Universität wurden 1761 «mit einem sehr kostbaren Mittagsmahl, und Tafel-Musick bewirthet», dabei trank der Abt «zwey Gesundheitn unter Trompeten und Paucken Schall»²⁶⁶).

Die säkulare Position von Stift Wilten zeigte sich auch darin, wie dort politische Persönlichkeiten empfangen wurden. So gab es im 18. Jahrhundert in Anwesenheit der Landstände «Tafel-Music», bei der sich 1761 «H[er]r Hain[d]l mit Geigen als Virtuosen zeigte»²⁶⁷). Am Abend des 11.5.1821 fand eine «den Ständen zu Ehren gegebene musikalische Produktion» statt²⁶⁸), beim Besuch des Landrichters 1820 ein «Musik-Caßino im Gasthofe»²⁶⁹).

1837 wurde im Refektorium eine «Tafelmusik vom Musikverein aufgeführt»²⁷⁰), und 1838 erklang im Stift vor Gästen gar «Lan[n]ers

²⁶⁰) Eph. 12.5.1729.

²⁶¹) Eph. 12.7.1780.

²⁶²) Eph. 7.7.1749.

²⁶³) Eph. 26.7.1761.

²⁶⁴) Eph. 6.12.1799.

²⁶⁵) At 2.6.1821.

²⁶⁶) Eph. 23.11.1761. «Toasts ... unter Trompeten und Paukenschall» s. z.B. a.Eph. 4.6.1765, Additamenta.

²⁶⁷) Eph. 27.9.1761; vgl. a. 12.8.1766. — Vgl. W. SENN, Haindl, Franz Sebastian, in: MGG V (1956) 1332.

²⁶⁸) Eph. 11.5.1821.

²⁶⁹) Eph. 7.7.1820.

²⁷⁰) Eph. 3.7.1831.

Walzer»²⁷¹), dem Zeitgeschmack angepaßt. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte man sich noch mit dem Menuett vergnügt, das in Anwesenheit des «hohen Adls» von Innsbruck die «jüngere Herrschaft paarweise getanzt [hat, was] vom Kloster nicht gern gesehen, aber auch nicht verwehrt» worden war²⁷²).

Klangmächtige Musik wurde vom Stift Wilten im Mai 1781 aufgegeben beim Einzug der Erzherzogin Elisabeth in Innsbruck: Auf einen Böllerschuß am Berg Isel waren «die Glocken der Kirchthürme anzu ziehen ... Am Ecke, wo der Weg zur Stiftkirche führet, stunden die Alumni, und Domestiquen des Stifts in festtäglicher Kleidung nebst einem Trompeten und Pauke-Chor ...»²⁷³). Nach einem Ausflug nach Hall kam Erzherzogin Elisabeth am 16. Mai wieder zum Stift; «ganze Banden der Musikanten wurden mit vielen Kosten dahin bestellt»²⁷⁴). Am 1. Juni besichtigte sie das Stift selbst. Zuerst war man sich ihres Besuches nicht gewiß, aber es «ward allenfalls den Musickanten befohlen, sich in Bereitschaft zu halten». Als sie schließlich doch kam, begab sie sich auch zum Berg Isel, wo sich «eine Feld-Musick von den dahin schleinigst abgeschickten Stiftsmusikanten hören [ließ], welchen Sie nach angehörten 2. Stücken einen Dukaten zum Geschenk zuschickte»²⁷⁵).

Zu einem prachtvollen profanen Fest im Stift Wilten gestaltete sich 1765 die Hochzeitsfeier von Erzherzog Leopold mit der spanischen Infantin Maria Ludovika. Nach einer großen Hoftafel im Stift am 4. August führten die Stiftsmusikanten auf Veranlassung des Abtes Josef von Lizzi im «ordinari recreation-Zimmer» ein «musicalisches baurisches Lustspill» und eine Bauernhochzeit mit «baurischen Tänz» vor²⁷⁶). In Begeisterung schenkte Kaiserin Maria Theresia den Hauptdarstellern einen «kostbaren Ring»²⁷⁷).

Anerkennung und Gewogenheit Musikern gegenüber durch Geld-

²⁷¹) At 13.11.1838.

²⁷²) Szántó, *Leben* 290.

²⁷³) Eph. 7.5.1781.

²⁷⁴) Eph. 16.5.1781.

²⁷⁵) Eph. 1.6.1781.

²⁷⁶) Eph. 4.8.1765. Schilderung der Aufführung bei F.C. ZOLLER, *Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Innsbruck und der umliegenden Gegend* II. Innsbruck 1825, 192. Nach Senn, Innsbruck 1236-1237, war das Singspiel: «Der Hans, ein bezechter baurischer Hochzeitgast» mit dem Text von M. Lindemayr (Innsbruck: Wagner 1765). Entgegen der Mitteilung Senns fand die Aufführung *nicht* außerhalb des Klosters statt. — Vgl. Fischnaler, *Chronik* 2, 129 u. Dörner, *Kultur* 73.

²⁷⁷) Zoller, *Geschichte* 192.

und andere Geschenke zeigte der Adel schon seit Jahrhunderten. 1529, «am tag Marie Liechtmes. als Herr Cristoff Fuchs von Fuchspersg sambt etlichen Edln im Closter gessen, sein die Kunigischen welschn Trumetter komen, vnd plaßn. Inen [hat] nach Rat Her[r] Cristoff Fuchs zu Erung geben Zwen Gulden»²⁷⁸).

Der «junge» Graf Enzenberg bekundete 1832 sein musikalisches Interesse, als er 1832 mit Familie nach Stift Wilten kam, «um die Spiel Orgel zu hören»²⁷⁹). Vielleicht war dies dasselbe Instrument, das 1859 bei der Anwesenheit von mehreren Gästen erwähnt wird: «Nach Tisch probirt P. Senior die Orgl»²⁸⁰).

3. Musik im Brauch zum Jahreslauf

Neujahr

1529 haben erstmals nachweisbar «die Studenten vnd Schueler zu Wilthau daz New Jar gesungen» und «zu Erung» dafür 32 x bekommen²⁸¹).

Das Neujahransingen übernahmen ab der Mitte des 17. Jahrhunderts in Wilten vorrangig die Schwazer Knappen; am 1.1.1642 erhielten die «Singer» 1 fl, in den folgenden Jahren jeweils 30 x «verehrt», als «Singgelt» oder «Ordinäri»²⁸²). Ihr «Ansingen» und «Anwintschen de more» werden in Abttagebüchern und Ephemeriden wiederholt beschrieben²⁸³). Zu Neujahr 1720 besorgten «die ordinari taflmusic» vier Knappen²⁸⁴). Während hier und 1780 nochmals das einzige Mal ihre Anzahl genannt ist, erhalten wir 1739 einen Hinweis auf die Gattung des vorgetragenen Gesangs, indem sie damals «das neu Jahr mit gewöhnlichem Weinacht-Liedt angewuntschen haben»²⁸⁵). 1769 trugen sie «ihre Lieder» vor, 1780 «sangen» sie «ihren gewöhnlichen Neujahrswunsch ab»²⁸⁶). Trotz ihres rauen Handwerks verstanden es die Schwazer Knappen, «mit ihren li[e]blichen Stimmen sich lustig hören

²⁷⁸) RB 1529 o. fol.

²⁷⁹) At 4.4.1832; vgl. Eph. 7.7.1830 (Lieferung einer «Spielorgel» aus Salzburg).

²⁸⁰) At 14.4.1859.

²⁸¹) RB 1529 o. fol.

²⁸²) Ausgaben für das Neujahransingen der Schwazer Knappen s. RB 1.1.1642-1.1.1701.

²⁸³) At 1703, 1720, 1722, jeweils 1. Jänner; Eph. 1.1.1728-1.1.1780 jährlich, mit wenigen Unterbrechungen.

²⁸⁴) At 1.1.1720.

²⁸⁵) Eph. 1.1.1739.

²⁸⁶) Eph. 1.1.1769, 1.1.1780.

[zu] lassen»²⁸⁷). Zu Neujahr 1799 «kamen nicht noch [!] die Schwazer, sondern auch die böhm[ischen] Knappen und machten in Refectorio Musik», wofür sie mit 3 fl belohnt wurden²⁸⁸).

Von 1780-1782 war im Stift in der Neujahrsnacht ein Neujahrnblasen üblich: «Um 12. Uhr Nachts wurde der Eintrit[t] des neuen Jahres durch den Trompeten und Pauke-Schall von den Stifts-Musickanten in dem Abteyhofe verkündigt. Ein gleiches geschah vor der Wohnung des H. Priors, und H. Hofrichters»²⁸⁹). Nur 1781 «trat das neue Jahr ganz in der Stille der Nacht ein, ohne daß es durch den Schall der Trompeten, und Pauke, wie sonst gewöhnlich war, von den Stiftsmusikanten angekündigt worden ist, weil die Trauer für die höchst selige Kaiserin Königin solches nicht wohl zu gab»²⁹⁰). «Media in nocte» wurde 1745 Abt Martin von Stickler «mit Pöller abschiessen, und allerhandt musicalischen Instrumenten das neue Jahr angewunschen»²⁹¹). Ihm hatte auch 1729 die Neujahrsgratulation der Stiftsalumnen «mit eigens darauf componierter Music» gegolten, mit der sie sich ob seiner besonderen Fürsorge dankbar erweisen wollten²⁹²). Als weitere Gratulanten stellten sich 1762 und 1764 die «Statt-Thurner» von Innsbruck ein, die nach dem Mittagessen «mit Trompeten, und Paucken in dem Abbey-Hofe» sich hören ließen²⁹³). Die «Musickanten Bande von Insbruck», der am 1.1.1779 das Stift 36 x als «Neujahrgeschenk» überließ²⁹⁴), hatte sich sicher mit einem musikalischen Neujahrswunsch eingestellt. An Neujahr 1849 «vor Tisch produzierte die Wiltauer Kapelle vor dem Landrichter und im Abteihofe ein Paar Stücke», wofür sie ein «Honorar» von 12 fl bekam²⁹⁵). Die Tradition des Neujahrsblasens, die die Musikkapellen heute wieder gern fortführen, läßt sich somit an den

²⁸⁷) Eph. 1.1.1747.

²⁸⁸) Eph. 1.1.1799; RB Jänner 1799. — Die «Böhmischen Knappen» erhielten im Dezember 1799 nochmals 36 x (RB Dezember 1799) ohne Angabe eines Zahlungsgrundes. — Von den Schwazer Knappen ist nach dem Vermerk in den Eph. am 1.1.1781, daß sie dieses Jahr «ausblieben», sonst bisher keine Nachricht mehr zum Neujahransingen in Wilten bekannt. — Im Dezember 1699 (s. RB ebda.) bekamen Haller Knappen 34 x. Vier Thaurer Salzknappen wurden jeweils Ende Dezember oder Anfang Jänner von 1670 bis 1752 (nachweisbar mit Unterbrechungen) mit 30 x belohnt. Auf deren musikalische Aufwartung im Stift findet sich in den Quellen jedoch kein Hinweis.

²⁸⁹) Eph. 1.1.1782; s.a. Eph. 1779 u. 1780, jeweils 1. Jänner.

²⁹⁰) Eph. 1.1.1781.

²⁹¹) Eph. 1.1.1745.

²⁹²) Eph. 2.1.1729.

²⁹³) Eph. 1762, 1764, jeweils 1. Jänner.

²⁹⁴) RB 1.1.1779.

²⁹⁵) Eph. 1. u. 3.1.1849; At 1.1.1849.

Wiltener Neujahrsbräuchen mitverfolgen. Vor der Musikkapelle und den Stadttürmern wurden im 17. Jahrhundert mehrmals Trompeter zu Neujahr mit einer kleinen Geldsumme bedacht²⁹⁶). Diese könnte sowohl eine Anerkennung ihrer Dienste das Jahr über wie auch Dank für ein Neujahrsständchen gewesen sein. An den «gewöhnlichen Neujahrsschenkungen» bekamen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch «kleine Musikanten», «kleine studiosi» oder «Musicanten studenthen» Anteil²⁹⁷). Ihre Belohnung könnte ebenso wie die der «Musicanten der Gaststuben» in Höhe von 34 x, der «übrigen Musicanten und Ministranten miteinander» in Höhe von 42 x an Neujahr 1704²⁹⁸) mit einem Ansingebrauch in Verbindung zu setzen sein.

Fastnacht

Am Blasiusstag (3. Februar) 1530 zog der Innsbrucker Schulmeister mit seinen Schülern nach Wilten zum «Sturm» auf das Kloster «nach altem [!] Gebrauch». Das Stift löste sich mit der Geldspende von 12 x aus²⁹⁹). Wahrscheinlich begleiteten Lärminstrumente der Kinder den «Sturm». Erwachsene Innsbrucker erstürmten das Kloster 1539 unter «Pfeifenklang und Trommelschlag»³⁰⁰). Alles, «was an Musikanten aufzutreiben war», begleitete mit Pfeifern und Trommlern den Freudenzug der Innsbrucker Bürger nach Wilten am Unsinnigen Donners-tag 1576³⁰¹). Dieser Brauch kam Ende des 16. Jahrhunderts wieder ab.

Im 18. Jahrhundert zur Faschingszeit war das Stift Schauplatz von Tanzaufführungen; z.B. hielten 1772 die Haller Binder ihren «gewöhnlichen Tanz»³⁰²). Schwerttänzer aus Hötting zeigten alljährlich vor Abt und Konvent ihre Fertigkeiten, danach boten sie ein Fastnachtsspiel³⁰³). Im 19. Jahrhundert war die Askese im Stift soweit verdrängt worden, daß im Fasching die «Dienstboten» des Stifts sogar «in der

²⁹⁶) 1.1.1664: 5 fl 20 x (RB 1663 [!] o. fol.), 1.1.1668: 3 fl (RB 1667-1669 o. fol.), 17.1.1672: 3 fl (RB 1671-1672 o. fol., «Zween Trompetern aus anschaffung Iro G[naden] etc. Zum Neuen Jahr»), 4.1.1673: 3 fl (RB ebda.), 3.1.1676: 3 fl (RB ebda., «Ir Neu Jahr»).

²⁹⁷) RB 1.1.1718 («Musicanten/Studenthen»), RB 1.1.1722 («den 5 kleinen Musicanten» jedem 12 x), RB 1.1.1723 («denen Vier kleinen Musicanten» insgesamt 53 x), RB 1.1.1752 (den «kleinen studiosis» 3 fl).

²⁹⁸) RB 1.1.1704.

²⁹⁹) RB 1530 o. fol.

³⁰⁰) K. FISCHNALER, Innsbrucker Chronik 4. Innsbruck 1929, 330.

³⁰¹) H. HÖRTNAGL, Die «Freudenzüge» nach dem Kloster Wilten. INr v. 5.5.1925, S. 3; ebda. Beschreibung des Brauchs.

³⁰²) Fischnaler, Chronik 4, 331.

³⁰³) Dörrer, Kultur 70, 72.

Hofstube» selbst tanzten³⁰⁴). Offensichtlich wollte man in früherer Zeit noch nicht eingestehen, daß weltliche Manieren im Stift Einzug gehalten hatten, denn sonst hätte es nicht folgenden verschlüsselten Berichtes bedurft, der sich nur auf Tanz beziehen kann: Am 24.1.1733 war abends im Stift «die ganze Inspruggische hohe Nobleße» zu Gast, die sich von 17 bis 22 Uhr zuerst an der Tafel «divertierte». «Man ließe ihnen ein Music machen von weltlichen Musicanten, wo dan[n] die iungen Herrn und Damen eine khleine ibung machten, doch nit anders, als ... zwey und zwey und auch ihre Eltern»³⁰⁵).

Überaus beliebte Faschingsunterhaltungen stellten im Stift «Komödien» dar, die die «iungen Studenten khnaben» bzw. die «Alumnen» auf die Bühne brachten³⁰⁶). Nur vereinzelt sind den Quellen Stoff, Textdichter und Komponist der aufgeführten Stücke zu entnehmen; wenn Komponisten genannt sind, gehören sie dem Wiltener Konvent an. Am 9.2.1736 «exhibirten» die «studiosi Alumni ... historiam S[ancti] Edmundi in einer khurzen Comedi zimblich fein. di[e] Composition hat R.D. Adrianus [von Kem(b)ter?] gemacht, di[e] music R.D. Joachimus [Schanazer], waren vi[e]l spectatores zu gegen, und alle derbey wol vergnigt»³⁰⁷). Die Kosten beliefen sich auf 20 fl³⁰⁸). Im Jahr darauf ließ Abt Martin von Stickler die Alumnen «ein Burlesca Spilen de 9 musi, wo Herr Adrian [von Kemter wiederum?], Herr Hermann [Fidler] die music gar wol componiret» hatte³⁰⁹). Nach zwei Tagen wurde das Stück wiederholt, und hat «allen satisfaction geben, sonderbar in der music»³¹⁰). Am 16.2.1762 «producirte R.D. Wilhelmus [Adler] mit unseren Alumnis ein Musikalisches Lustspielh in dem nunmehr verlassenenen Unteren Mußaeo, welches gleich einer Orchestra zubereitet ware...» anlässlich des Kirchweihfestes³¹¹). Das «Drama» wurde vor dem Abt «und einigen Saecularen» nach zwei Tagen wieder-

³⁰⁴) At 7.2.1826.

³⁰⁵) Eph. 24.1.1733.

³⁰⁶) Aufführungen von «Komödien» ohne näheren Kommentar s. z.B. At 12.2.1720 («repetita Comedia in plausu coram DD. hospitibus»), At 28.2.1720, RB 6.3.1729 (Ausgaben für Komödie 30 fl), Eph. 20.2.1770. — Dörner, Kultur 73 u. Lentze, Studia 250 schreiben von der Aufführung von «Klosteroperetten», was jedoch terminologisch nicht haltbar ist.

³⁰⁷) Eph. 9.2.1736.

³⁰⁸) RB 26.2.1736.

³⁰⁹) Eph. 12.2.1737.

³¹⁰) Eph. 14.2.1737. — Beide Kompositionen waren derzeit im Musikalienarchiv nicht auffindbar.

³¹¹) Eph. 16.2.1762.

holt³¹²) und am Faschingssonntag, nun als «Opera buffa» [!] bezeichnet, «in Beysein einiger Personen von Distinction abermal exhibiret»³¹³). Schließlich gelangte es in Anwesenheit des Weihbischofs von Paderborn und mehrerer Adliger am Faschingsmontag noch einmal zur Aufführung³¹⁴). Im Fasching 1779 boten die «Stiftsmusickanten» gleichfalls eine «Opera buffa» an mehreren Tagen dar, weil aus Platzmangel die Anzahl der Zuschauer beschränkt war. Dieses Jahr konnten «die hochn Gäste sowohl, als noch anderes vieles Volk mit großem Vergnügen» zuhören³¹⁵). Die bisher letzte bekannte Aufführung eines Theaterstücks mit Musik zur Fastnacht datiert vom 24.2.1782, als «das neuliche Singspiel der Alumnen noch einmal» zu Ehren des Gubernialrates von Laicharting und des Regierungsrates von Reinhart und anderer Gäste wiederholt wurde³¹⁶). Ab Mitte des 18. Jahrhunderts konnten die Fastnachtsunterhaltungen am Faschingsmontag und -dienstag mit «Maskeraden» den Höhepunkt erreichen, bei denen der Kreis der Geladenen jedoch sehr klein war: «In Refectorio waren wir auf die Nacht ganz alleinig, ausgenommen H[er]r Poußier und unseren H[er]rn Hofricher. Währenden [!] Essen hielten, gleich anderen Jahren her, einen vermasquierten Einzug und divertirten uns mit Musick unsere Musicanten, für welche sodann ein Trünckgeld gesammelt wurde»³¹⁷). Der Konventjugend war ihr eigenes Vergnügen in diesen Tagen zugestanden. Am Abend des Rosenmontags 1765 zogen während des Essens «einige jüngere H[erren] Confratres verkleidet mit einer Musick durch das Refectorium, und führ[t]en nachmals in dem Unteren Museo, woselbst ein Theatrum zubereitet worden, ein kurzes Lustspiel, oder Fasching-späß auf, wozu jedoch niemand ex saecularibus, ausser ein, und anderen unsrigen Bedienten gelassen wurde»³¹⁸). Auf gleiche Weise wurde am nächsten Abend der Fasching «beschlossen»³¹⁹). 1782

³¹²) Eph. 18.2.1762.

³¹³) Eph. 21.2.1762.

³¹⁴) Eph. 22.2.1762.

³¹⁵) Eph. 1779, 19. u. 21. Jänner, 9., 11., 14. Februar. «Den Acteurs der Opera Buffa» wurden am 21.1.1779 4 fl 20 × u. am 16.2.1779 2 fl 10 × ausbezahlt (RB ebda.).

³¹⁶) Die erste Aufführung war zum Geburtstag des Abtes am 22.2.1782 erfolgt mit einem «Trinkgeld» für den Präfekten und die Alumnen des Seminariums in Höhe von 5 fl 15 × (Eph. 24.2.1782, RB 22.2.1782).

³¹⁷) Eph. 22.2.1762 (Faschingsmontag).

³¹⁸) Eph. 18.2.1765.

³¹⁹) Eph. 19.2.1765.

übernahmen die Alumnen die Ausführung von «Masquerade» und «Singspiel»³²⁰).

Mitunter gab es zur Fastnacht lediglich eine «feine Music»³²¹) oder gar «ausser den sonst gewöhnlichen Karten-spiel kein anderen Fasching-Späß»³²²). Wegen der Vigil zum Fest des hl. Apostels Mathias, die 1762 auf den Faschingsdienstag traf und des mit ihr gebotenen Fasttages blieben damals «alle Spielleute und Ball eingestellet ... so, daß dieser Tag fast dem Aschermittwoch gleichete»³²³).

Die Fastnacht war im 18. Jahrhundert für Stift Wilten eine Zeit fröhlicher Kontakte mit der Außenwelt; einige Chorherren gingen selbst aus, z.B. nach Hall «zur Faschings-Commoedie»³²⁴), andere empfingen belustigende Gäste. Am 1.2.1731 wollten Studenten der Universität Innsbruck dem Konvent «ein Ehr erweisen». Sie fuhrten mit einer «firnembten Schlittada von 31 Schlitten» nach Hall, wo sie «mit aignen Herrn Musici einen Tanz angestölt, und sich gar honeste lustig gemacht», danach kamen sie gegen Mitternacht zum Stift «und haben mit ihrem scheenen Zug und trefflicher music die ganze pinten umgeben»³²⁵). Am Faschingsdienstag, dem 6.2.1731, hielten die Studenten beim Stift wieder eine «Mascara». Dazu hatten sie vom Stift «die großen 6 Orchsen [!] und 6 Pa[a]r Spittal ausgebeten auf 2 laiterwägen die Herrn Musicanten zu fihren». Ihre Darstellung der vier «Jahr[es]zeiten wurde von iedermann gelobt als gar eine ehrliche Fasnacht recreation»³²⁶). Im folgenden Jahr fand die studentische «Schlittada» «bey zierlicher Music» mit doppelt so vielen Schlitten (64) statt³²⁷).

1. Mai

Früher haben an vielen Orten Nord- und Südtirols Musikanten den Mai eingeblasen. Aus Stift Wilten ist hierfür bisher ein einziger Beleg vorhanden aus dem Jahr 1850; damals begrüßte die «Musik Kapelle von Wilten ... mit einer Morgen-Musik den ersten Mai»³²⁸).

³²⁰) Eph. 12.2.1782.

³²¹) Eph. 25.2.1732.

³²²) Eph. 6.3.1764.

³²³) Eph. 23.2.1762. Über Bälle sind in den Quellen kaum Berichte enthalten, von der Musik dazu überhaupt keine. Am 1.3.1821 z.B. wurde nur vermerkt: «gestern und heute Faschings Ball» (Eph.).

³²⁴) Eph. 1.3.1764.

³²⁵) Eph. 1.2.1731. — pinten = Wiese.

³²⁶) Eph. 6.2.1731. — Spittal = Jungschweine.

³²⁷) Eph. 12.2.1732.

³²⁸) Eph. u. At 1.5.1850.

Weihnachtszeit

Im 16. Jahrhundert suchten im Advent Anklöpfler das Stift auf. Schon wegen der üblichen drei Klöpfltage im Advent kamen mehrere Gruppen von Jugendlichen nach Wilten. Z.B. schenkte Ende November 1579 das Stift «den Closterschuellern do sy haben Knöpflßnacht gesungen» 7 x und am 10.12.1579 «den Khindern die Knöpflßnacht gesungen» 14 x³²⁹). Am 5.12.1561 erhielten «Schueller und Kinder» 8 x, am 8.12.1588 wiederum die «Closter Schueller» 14 x für das Anklöpfln³³⁰).

Das «Kindlwiegen», in der Stadt Innsbruck bereits 1550 bekannt, ist um diese Zeit auch im Stift Wilten üblich. «Den Kindern die mit dem Kindlein vmher singen», spendete das Stift 10 x am 27.12.1553 und 8 x am 30.12.1553³³¹). 1556 findet sich ein weiterer Beleg für das Kindlwiegen in Wilten³³²). «Arme Kinder die gesungen haben» wurden im Dezember 1573 mit 1 x belohnt³³³).

Von den in Tirol verbreiteten Ansingebäuerchen wird in den Quellen ferner das Sternsingen erwähnt. Sowohl die Klosterschüler als die «Sing Schueller Von Innsprugg» kamen im 16. Jahrhundert zum Sternsingen am Dreikönigstag in das Stift und wurden dafür mit einem kleinen Geldbetrag bedacht. 1574 waren die Stadtschüler vom Schulmeister, 1575 vom «Succentor» begleitet. 1578 erhielten sie für ihr «Stern spil» 48 x, 1579 dafür, daß sie «mit dem Stern gesungen haben», 30 x³³⁴). Die Innsbrucker «Jesuiten schueller» suchten das Stift jeweils einige Tage vor oder nach Dreikönig auf, um «mit dem stern ein Spil» zu halten oder «mit dem stern da [zu] singen»³³⁵). Die ersten Sternsingergruppen fanden sich schon Ende Dezember im Stift ein — ab dem

³²⁹) RB 1578-1580 fol. 123r.

³³⁰) RB 1561 fol. 45v, RB 1588 fol. 73r.

³³¹) RB 1553 fol. 45r, 77r.

³³²) RB 1566 fol. 81r (Dezember).

³³³) RB 1573-1574 fol. 42v. (31. Dezember).

³³⁴) Sternsingen der Klosterschüler s. RB 1553 fol. 40r: 6.1.1553, 10 x ; RB 1561 fol. 40r: 6.1.1561, 1 fl [!]; RB 1575-1577 fol. 72r: 6.1.1576, 12 x .

Sternsingen der Stadtschüler s. RB 1573-1574 fol. 76r: 6.1.1574, 40 x ; RB 1575-1577 fol. 40r: 6.1.1575, 40 x ; RB 1575-1577 fol. 72r: 6.1.1576, 30 x ; RB 1578-1580 fol. 62r: Jänner 1578, 48 x ; RB 1578-1580 fol. 115r: 6.1.1579, 30 x ; RB 1578-1580 fol. 273r: 6.1.1580, 1 fl 6 x ; RB 1590 fol. 63r: 6.1.1590, 48 x ; RB 1614 fol. 214r: ohne Datum, 1 fl 30 x .

Da der Rat der Stadt Innsbruck 1554 der Wiltener Klosterschülern zum Sternsingen eine offizielle Erlaubnis erteilt hat, ist anzunehmen, daß sie nicht nur im Kloster sangen, sondern auch in die Stadt hineinzogen (vgl. Fischner, Chronik 4, 328).

³³⁵) Sternsingen der Jesuitenschüler s. RB 1575-1577 fol. 72r: 2.1.1576, 1 fl ; RB 1578-1580 fol. 62r: Jänner 1578, 30 x ; RB 1578-1580 fol. 115r: 5.1.1579, 24 x ; RB 1578-1580 fol. 273r: 14.1.1580, 24 x .

Stefanstag —, manchmal an einem Tag auch zwei oder drei «Parteyen»; außer den Jesuitenschülern kam aber von den «frembten» oder «andern mitn Stern» niemand nach dem 6. Jänner³³⁶). Unbekannt ist, ob die Bezeichnung «Sternsinger» oder «Schüler» in den Quellen differenziert zwischen Erwachsenen und Kindern als Trägern des Brauchs; meist dürften Jugendliche gekommen sein, weil ihnen mit dem Heischen vielleicht mehr Erfolg beschieden war als Erwachsenen.

Offen ist, welchem der in Tirol üblichen Ansingebräuche das «gebreichliche Ansingen zu weichenachten» durch die «Singschuell[er von Innsbruck?] 1650 in Wilten zuzuordnen ist³³⁷).

Im Jahr 1554 ging bei der Stadt Innsbruck ein Ansuchen ein, worin die «Schuelerknaben von Wilthau pitten, i[h]nen mit dem sternem umbzugeen zu vergunnen»^{337a}). Demnach dürften auch die Klosterschüler in Innsbruck zum Sternsingen umhergezogen sein.

Silvester

Das Silvesterblasen begegnet in Wilten ein halbes Jahrhundert später als das Neujahrsblasen; es wurde von stiftsfremden Musikern ausgeführt. 1828 «von 8. bis 9. [Uhr] machte die Jäger (oder Bader?) [!] Kapell im Abtey Hofe Nachtmusik zum Schlusse des Jahres»³³⁸).

4. Aderweitige Musikdarbietungen

Wie an weltlichen Hofhaltungen waren im Stift Wilten Spielleute zu Gast, die für fröhliche Unterhaltung sorgten. 1530 wurde «den Spilleutn der Nachperschaft [die] bey dem pauernmahl hofiert. vnd zu Tanz gemacht haben, nach altem [!] gebrauch bezalt» 12 x³³⁹). Im Juli 1561 haben «neun welsche Spilleut ein spil gehalten» um 38 x «Erung»³⁴⁰). Ein Fahrender hielt sich noch 1764 im Stift auf und führte Kunststücke vor u.a. mit auf «Dra[h]t tänzenden Affen, und 7. aufrechtgehenden und verschiedene Tänze formirenden Hündlein» im «Vor-hauß der

³³⁶) Sternsingen verschiedener Gruppen s. RB 1553-1588, 1614, 1616, 1649, 1652, 1656 (letzter Nachweis).

³³⁷) RB 25.1.1651 (Ausgabe 1 fl); vgl. RB 1647-1648 (Ausgabe 1 fl «den Sing schuellern fürs ansingen», ohne Datum).

^{337a}) Zitiert nach L. STREITER, Die Singknaben von St. Jakob. Pfarrblatt für Innsbruck, Hötting und Mühlau 11 (1930) Nr. 6, S. 7.

³³⁸) Eph. 31.12.1828; At ebda.

³³⁹) RB 1530 o. fol. (ohne Datum).

³⁴⁰) RB 1561 fol. 43r. Weitere Auszahlungen an Spielleute s. RB 1553 fol. 40r: 13.2.1553, 40 x «tringelt»; RB 1564 fol. 76v: 15.2.1564, 16 x «Erung».

Abtey»³⁴¹). Obwohl nicht eigens erwähnt, war dazu Musikbegleitung sicher gegeben.

Im Stift gab es ferner Konzerte, bei denen weniger gesellschaftliche Verpflichtung als schlicht die Freude an der Musik die Veranstaltung bestimmte. Wieder waren sowohl stiftszugehörige wie stiftsfremde Musiker unter den Ausführenden. Abends brachten gerne «die Studenten oder Alumni» eine «Instrumentalmusic»³⁴²). Am Nachmittag des 1. Juli 1827 wurde «im rothen Saletl vom jungen Staffler und Aliani ein Violin Concert producirt»³⁴³). Weiters «producirten» sich z.B. 1832 «ein Fläutenspieler und Maultrummmler ... auch auf der Ghitarre cum socio suo»³⁴⁴) oder 1838 «ein Wiener ... mit seinem Lytocymbal»³⁴⁵). Das Stift nahm im 19. Jahrhundert auch regen Anteil an den Ausrückungen der «Wiltauer Kapelle» in der Umgebung des Stifts oder im Kloster selbst. Diese widmete in Wilten z.B. 1850 «dem H. Landrichter eine Abschieds-Serenade»³⁴⁶) und «dem General Roßbach eine Ehrenmusik»³⁴⁷). Auch dem vorüberziehenden «Obrist-Bataillon Kaiserjäger mit doppelter Musik Begleitung»³⁴⁸) oder den «mit Musik» defilierenden «Feldjägern von Österreich»³⁴⁹) schenkte man vom Stift aus Gehör. Die Unannehmlichkeiten des Aderlaßes ließen sich — wie in Stift Stams — bei Musik leichter ertragen; hierzu «beehrte» «H[er]r Chor-Regent ... die H[erren] Phlebotomos bey dem Nachtesen mit einer Musick»³⁵⁰).

Insbesondere die ländliche Bevölkerung fand sich angesprochen durch die vom Stift geförderten Volksschauspiele³⁵¹). Die «rustici Wilthinae» führten z.B. 1662 und 1667 eine «comedia» auf³⁵²). Die Bevölkerung Wiltens bat von sich aus das Stift um die Unterstützung ihrer Spielvorhaben. 1744 hat Abt Martin von Stickler den «Nachbarn

³⁴¹) Eph. 4.5.1764; Szántó, Leben 339.

³⁴²) Eph. 30.10.1736, 12.4.1733.

³⁴³) Eph. 1.7.1827.

³⁴⁴) At 16.9.1832.

³⁴⁵) Eph. 30.5.1838. — Die Aufführung der «Vier Jahreszeiten» von J. Haydn, der der Abt am 27.4.1838 beiwohnte (Eph. 27.4.1838), dürfte wohl außer Haus stattgefunden haben.

³⁴⁶) Eph. 23.6.1850.

³⁴⁷) Eph. 8.12.1850; At ebda.

³⁴⁸) At 3.3.1831.

³⁴⁹) At 26.2.1848.

³⁵⁰) Eph. 4.5.1763.

³⁵¹) Vgl. Dörrer, Kultur 72; Lentze, Studia 250.

³⁵²) At 3.9.1662 («comedia ... ubi ingens copia per sonorum recitantium composuit»); At 4.10.1667 («comoedia de S. Stephano»).

zu Wilthau», die schon länger «de origine B[eatae] V[irginis] M[ariae] sub 4 col[umnis] ein Bauern-Spihl» in Szene setzen wollten, ihnen seine Erlaubnis hierzu erteilt und «R.D. Joachimo Schanazer aufgetragen, solches zu componiren, und denen Leithen in etwas an di[e] Handt zu gehen, welches ist dann also wol gelungen, das es bey iederman grosse ehr eingelegt» hat. Das «Theater» wurde auf Veranlassung des Prälaten auf dem «Unser liben Frauen anger negst der Landtstrassen» aufgeschlagen³⁵³). Im Juni und Juli 1744 kamen Herrschaften, Bürger, Bauern und Chorherren zu insgesamt zehn Vorstellungen³⁵⁴). Noch 1749 war das Stück einschließlich der «wol componierten» Musik allgemein in guter Erinnerung, gleichzeitig aber das Defizit, das die aufwendige Produktion verursacht hatte, noch nicht wieder beglichen. Daher beschloß man, mit einer neuen, einfacheren und weniger kosten-trächtigen Produktion das Geld einzuspielen und diesmal die Bauern bei der Spielfinanzierung besser zu beaufsichtigen. «Cum licentia des gnedigen Herrn» Prälaten komponierte H. Casimirus [de Grustner] ein neues Stück «von dem wunderthetigen Scapulier de Monte Carmelo». Für die Realisierung des Werkes im Jahre 1749 hat Abt Norbert I. Bußjäger «einige unserer Musicanten Knaben selbst zu betreuen auf sich genomben»³⁵⁵).

In der Gegenwart leistet Stift Wilten weiterhin einen für Tirol wesentlichen Beitrag zur Förderung der Musikkultur. Einen festen Bestandteil im Innsbrucker Konzertleben haben vor allem die Orgelkonzerte in der Stiftskirche, die u.a. zur «Internationalen Orgelwoche», jeweils um Pfingsten, international renommierte Organisten nach Innsbruck führen. Auch der einheimische Organistennachwuchs erhält in Wilten Gelegenheit, sich zu profilieren. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie dem Verein «Ambraser Schloßkonzerte» oder dem Österreichischen Rundfunk ermöglicht es, ein breitgefächertes Konzertprogramm bis hin zu Werken der Avantgarde anzubieten. Die Konzerte im Norbertisaal des Stifts gestalten häufig heimische Künstler.

5. *Auswärtige musikalische Reverenz für den Abt*

Wie ein weltlicher Herrscher wurde der Abt mit Musik geehrt, wenn er als geistliches Oberhaupt des Stifts, aber auch als eine dessen Wirtschaftsmacht repräsentierende oder als private Persönlichkeit auswärts zu Besuch weilte.

³⁵³) Eph. 15.6.1744.

³⁵⁴) Eph. 25. u. 26.6.1744.

³⁵⁵) Eph. 5.7.1749.

Der Haller Münz- und Salzamtsdirektor Gubernialrat von Menz lud Abt Norbert II. von Spergs 1780 zu einer Salzbergbesichtigung. Als er sich in Gesellschaft von Amtsbediensteten und fünf Chorherren der «Salzamsbehausung» näherte, «machten 24. Bergknappen in ihrer Uniform nebst 2. Officiren, und türkischer Musick die Parade, und begleiteten die ganze Suite in das Haus». Nach der Rückkehr aus dem Stollen stand «die Knappschaft mit ihrer Musick vor dem Hause abermal in Parade»; bei der Tafel ließ sich die Türkische Musick, u[nd] das Knallen der Böller unausgesetzt hören»³⁵⁶). Eine «türkische Musik» geleitete auch Abt Alois Röggl in Steinach 1837 ein, wohin er sich mit Verwandten begeben hatte³⁵⁷). Bei einem Besuch im Oetzer Widum 1826 hatte ihm die «Oetzer Musik» aufgespielt³⁵⁸), während seines Aufenthalts in Obladis 1844 «producirte sich die Fißer Musikbande»³⁵⁹). In Sellrain ertönten ihm zu Ehren «Gesang und Musik», in Landeck vor und nach einer Tafel ein «Gesang der Kinder»³⁶⁰). Im Mai 1833 fuhr er nach Stift Neustift zur Benediktion des dortigen Abtes und erlebte hier einen Empfang «unter Trompeten und Pauken»³⁶¹). Als Abt Alois Röggl 1823 aus dem Sellrain in das Stift zurückkehrte, wurde er «durch Paucken u[nd] Trompeten in der Abtey überrascht, worauf die Alumnen des Donay (im Lichtenthurnischen Palais) von 3/4 10 - 3/4 11 eine Musick im Abteyhof producirten»³⁶²). 1820 hatte ihn bei der Heimkehr von Südtirol ein noch größeres Aufgebot erwartet. Zu seinem Einzug in die Stiftskirche paradierten zwei Kompagnien der Gemeinde Wilten und umliegender Gemeinden «und eine Abtheilung der Standschützen von Innsbruck mit ihrer Kapelle»³⁶³).

III. DIE TRÄGER DER MUSIK

1. Professionelle Musiker

Seit dem Mittelalter wurde die Wiltener Stiftsschule geleitet von einem Schulmeister oder Ludimagister, der seine Schüler auch in Musik

³⁵⁶) Eph. 12.9.1780.

³⁵⁷) Eph. 21.6.1837.

³⁵⁸) Eph. 4.7.1826.

³⁵⁹) Eph. 20.6.1844; At 19.[!]6.1844.

³⁶⁰) At 25.6.1839 (Sellrain); Eph. 24.6.1840 (Landeck).

³⁶¹) At 25.5.1833; Eph. ebda. Die Abtbenediktion in Neustift wurde u.a. mit zwei «Nachtmusiken», davon eine mit Zapfenstreich im Stiftshof, gefeiert (At 27.5.1833; Eph. ebda.).

³⁶²) At 23.6.1823; Eph. ebda. — «Donay» ist H. Donatus Praxmarer OPraem., Pfarrer in Mutters und Natters.

³⁶³) Eph. 11.7.1820.

und Gesang unterrichtete sowie nach Bedarf selbst als Organist und Sänger tätig war³⁶⁴). Aus dem 16. und 18. Jahrhundert kennen wir eine Reihe von Schulmeistern namentlich (s. Anhang 1)³⁶⁵). Neben den mit dem Stift in einem festen Dienstverhältnis stehenden Schulmeistern wurden auch andere für fallweise Leistungen bezahlt oder bei Hilfsbedürftigkeit finanziell unterstützt. Z.B. bekamen 1531 der Lateinschulmeister von Innsbruck «zu Haussteuer geschennckht» 1 Star Roggen³⁶⁶) oder 1561 der «arme Schuelmaister von Ombraß» 10 x³⁶⁷). Im Jahre 1565 wurden dem «schuellmaister Auß der Neustift gelichen» 1 fl 12 x und «dem N. [!] schuelmaister Auß der statt für singen Zu erung geben» 36 x³⁶⁸). Der Schulmeister von Innsbruck, «so der k[aiserlichen] M[ajestät Maximilian I.] ain ambt zu Wilthan [sic] gesungen hat», wurde am 30.9.1500 mit 6 fl zu Lasten der Innsbrucker Hofmusik entlohnt^{368a}); vermutlich mußte er von dieser Summe noch mitwirkende Sänger oder Instrumentalisten, möglicherweise auch Angehörige der Hofkapelle, bezahlen. Im 16. Jahrhundert wird in den Quellen zum letzten Mal 1589 ein Schulmeister erwähnt, darauf im Jänner 1591 zum ersten Mal ein «Closterorganist» bei einer Zuteilung von 1 Star Weizen³⁶⁹). Das deutet darauf hin, daß nun ein eigener Musiker für das Orgelspiel bestellt war, und daß die früher im 16. Jahrhundert vom Stift entlohnnten Organisten nur zeitweise gegen Entgelt Dienste verrichteten. Unter diesen war z.B. 1530/31 der «Organist zue Ynnsprueg», der «zu ainer Erung» oder auch «auf sein Dienst» je 1 Star Weizen bekam³⁷⁰). Der «Orgelist von Insprugg» bekam ferner 1553 38 x für «saitten zum virginal»³⁷¹). «Fremde» und «arme» Organisten wurden des öfteren mit Zuwendungen vom Stift bedacht³⁷²). Ein Organist, der «etliche mall die Orgl geschlagen hat»,

³⁶⁴) Vgl. Senn, Innsbruck 1236; Haidacher, Studium 40-41.

³⁶⁵) Haidacher, Studium 41, verzeichnet Namen von Wiltener Schulmeistern des 16. Jahrhunderts. Da die Ergebnisse meiner eigenen Quellenforschung von denen Haidachers abweichen bzw. sie vervollständigen, sei hier im Anhang 1 nochmals eine Liste der Schulmeister wiedergegeben.

³⁶⁶) RB 1525-1530 o. fol. (30.3.1531).

³⁶⁷) RB 1561 fol. 44r (8.9.1561).

³⁶⁸) RB 1565 fol. 43v (12.8.1565), fol. 41r (1.3.1565).

^{368a}) H. SCHWEIGER, Archivalische Notizen zur Hofkantorei Maximilians I. Zeitschrift für Musikwissenschaft 14 (1931/32) 369.

³⁶⁹) RB 1590 fol. 112v.

³⁷⁰) RB 1525-1530 o. fol. (6.9 u. 14.12.1530, 25.2.1531).

³⁷¹) RB 1553 fol. 41v (25.5.1553).

³⁷²) S. z.B. RB 1553 fol. 41v (12.5.1553), RB 1553 fol. 42r (7.6.1553).

erhielt im Mai 1590 dafür 20 x³⁷³). Der «Stiftsorganist» erfreute sich 1592 einer täglichen Zuwendung von einem Maß Wein und vier Broten³⁷⁴). Lohn in Naturalien kam dem Stiftsorganisten noch im 17. Jahrhundert öfter zu, so etwa 1653 24 x «auf seine schueh» oder 1692 3 fl «zu einem Claid»³⁷⁵). Laut Rechnungsbüchern erhielt ab dem Jahr 1814 ein Stiftsorganist eine regelmäßige jährliche Entlohnung, die mit 2 fl 30 x begann, nach unterschiedlichen Beträgen 1822 auf 3 fl festgelegt und mit wenigen Ausnahmen bis einschließlich 1854 in dieser Höhe belassen wurde; 1855 und 1856 gab es eine Lohnsteigerung von 4 x. Die bisher mit Namen bekannten Wiltener Organisten sind im Anhang 2 aufgelistet.

1773 hatte Prälat Josef von Lizzi nochmals «einen Schulmaister, so zugleich die orgl schlaget», aufgenommen. «Man gibt ihm von seiten des Stifts 50 f. von seiten der Nachbarschaft aber 24 f»³⁷⁶).

Nach einer einzelnen Ausgabe für einen Kalkanten 1702³⁷⁷) scheinen in den Rechnungsbüchern ab Februar 1704 regelmäßige Ausgaben für einen «orglziecher» auf, pro Monat meistens 24 x³⁷⁸), die sich — wahrscheinlich bei weniger Dienstleistung — vermindern oder «wegen extra miche» (Dezember 1705) oder «Abgang» vom Stift (Juli 1725) erhöhen konnten. 1719 und 1720 empfing ausdrücklich «ein Knabe» das «orglziechgelt». Neujahrgeld (7 x) und «Seelen Kiechl» zu Allerheiligen/Allerseelen machte das Stift ab 1738 dem Kalkanten zum Geschenk³⁷⁹).

Knaben waren bei der Musik im Stift auch unentbehrlich als Diskantisten. Sie wurden gerne entlohnt mit Naturalien, so z.B. ein «klain[er] Discantist ain alten [!] Huet zu khauffen» 1702 mit 24 x oder ein «Discantisten Khnabe ainen rockh machen [zu] lassen» 1727 um stattliche 6 fl³⁸⁰).

Einer der ersten in Wilten überhaupt genannten Sänger war nach «5 singern» im Februar 1553 erst 1654 ein «Discantist von

³⁷³) RB 1590 fol. 66v.

³⁷⁴) RB 1592 fol. 234v; mit Verbesserung von späterer Hand: «2 Brot». Der Klostermesner bekam ebenfalls 1 Maß Wein und 4 Brote, die Konventherren 2 Maß Wein und 4 Brote.

³⁷⁵) RB 5.7.1653, 3.6.1692.

³⁷⁶) Eph. 19.5.1773.

³⁷⁷) RB 27.12.1702 (14 x).

³⁷⁸) RB 1704 ff.

³⁷⁹) RB 1738 ff.

³⁸⁰) RB 2.5.1702, 9.4.1727.

Schwaz»³⁸¹), wahrscheinlich ein Kastrat. Je zwei Diskantisten und einer oder zwei Altisten wurden zusammen mit je einem Tenoristen und Baßisten zu Neujahr 1724 und 1725 mit einem Geldgeschenk bedacht. 1724 bekamen die tiefen Stimmen je 17 x, beide Diskantisten zusammen 31 x und die beiden Altisten 17 x bzw. 14 x³⁸²). Im Jahr darauf erhielten alle erwachsenen Sänger gleichviel (je 17 x), nur der zweite, «klaine Discantist» mußte sich mit 7 x zufriedengeben³⁸³. Unter den Sängern in Wilten waren auch «Singer der Hofkirche», weil das Stift ihnen ebenfalls Geld als «Neujahrsgeschenk» überreichte³⁸⁴). Die «heilige» Bruderschaft im Stift bezahlte von 1770-1781 «den Khirchen Singern» jährlich 1 fl³⁸⁵), vermutlich für deren Dienst bei Bruderschaftsgottesdiensten.

Die Rechnungsbücher des Stifts weisen nur selten einzeln angeführte Ausgaben für Streicher auf, von denen jedoch eine besondere Beachtung verdient: Am 4.1.1553 gab man «den welschen geigern Tringelt» in Summe 10 x, im Oktober desselben Jahres nochmals 1 fl³⁸⁶). Außergewöhnliche Aufmerksamkeit muß 1781 ein «virtuoser Geiger» erregt haben, denn für ihn gab es 2 fl 14 x «Honorarium»³⁸⁷). In den Ausgaben «für den figurierten Chor»³⁸⁸) könnten vielleicht solche für Streicher enthalten sein.

Da die Trompeter bei Musik in Kirche und Kloster ständig im Einsatz waren, scheinen sie auch in den Besoldungslisten — neben den Organisten, die als Musiker auch andernorts eine Sonderstellung einnahmen —, von allen Musikern als Einzelgruppe am häufigsten auf. Bereits 1561 und 1564 werden drei bzw. zwei «Trometter» (mit einer einmaligen Summe) entlohnt, die wahrscheinlich ebenso wie die «6 Algeyer Tromet[er]» 1614 sich auf der Durchreise in Innsbruck hören ließen³⁸⁹). Noch 1735 gab es im Stift nur einen einzigen fest bediensteten Trompeter³⁹⁰). Der unterschiedliche Status der Musiker im Stift Wilten zwischen Angestellten und in einem losen Dienstverhält-

³⁸¹) RB 1553 fol. 40v, 15.8.1654. Der letzte Diskantist ist 1798 genannt (RB Oktober 1798).

³⁸²) RB 1.1.1724 (ebda. ein Fagottist ebenfalls 17 x).

³⁸³) RB 1.1.1725 (wie Anm. 382).

³⁸⁴) RB 11.1.1779, 1.1.1780.

³⁸⁵) RB 1834-1856, Anhang.

³⁸⁶) RB 1553 fol. 72r, 44r.

³⁸⁷) RB 27.5.1781.

³⁸⁸) RB 1792-1800.

³⁸⁹) RB 1561 fol. 42r (10.5.1561); RB 1564 fol. 78v (26.6.1564); RB 1614 fol. 168v.

³⁹⁰) RB 13.7. 1735 («unser einziger Trompeter»).

nis Stehenden zeigt sich z.B. auch bei den Hornisten. «Ein Waldhornist, so den 26. Verfloffenen Monaths auf dem Chor Vnd bey der Tafflmusic gedient» hatte, erhielt am 8.10.1725 1 fl Lohn, dagegen bezog am 17.3.1727 «unser Waldhornist ... a Conto» 8 fl 20 x³⁹¹).

Ende des 18. Jahrhunderts war zu verschiedenen Festen den (Glocken-)«Läutern» ein eigener Ausgabeposten vorbehalten; 1791 z.B. erledigten die «Ministranten ... das Leuten» um 21 x³⁹²).

Das Stift wußte sehr wohl die Musiker nach ihren Fertigkeiten unterschiedlich einzuschätzen und die Entlohnung dementsprechend abzustufen. Auch bei der üblichen «Neujahrsschenkung», die meist nur als Sammelposten für die «musicanten mit einander» aufgeschrieben ist, wurde 1716 unterschieden zwischen «denen bessern musicanten», von denen jeder 9 x bekam und «denen schlechtern», von denen jeder mit 7 x sich bescheiden mußte³⁹³).

Die Turmwächter der Stadt Innsbruck, die die Bevölkerung mit Horn-, Trompeten- oder Glockensignalen vor Bedrohungen wie Feuer und Aufruhr warnten, hatten mit ihren Gesellen auch die Aufsicht über Stift Wilten. Dafür, daß der «Maister Thurner zu Innsprugg nach altn Prauch ... sol fleissig Auf das Feur schauen. was Wilthau angeet», und daß er auf «anndere Aufrure ... sein vleissige[s] Aufsehen» hatte³⁹⁴), teilte ihm das Stift ein jährliches Getreidedeputat zu, z.B. 1529 als «Erung zum Neuen Jahr» je 1 Star Roggen, Weizen und Gerste³⁹⁵). 1562 nahm der «Thurner in der Statt» Leonhard Grill je 1 Star Roggen und Gerste vom Stift in Empfang³⁹⁶). Nur selten bestand der Lohn für die Turner in Geld, so etwa 1590 «Von Wögen daß si[e] nit die Mallzeit da [im Stift] haben» (12 x) oder 1608 «wegen des Vests S. Steffani» (30 x)³⁹⁷). 1723 ist in den Rechnungsbüchern zum letzten Mal eine Ausgabe für den «Thurner vnd seinen Gspan» in Höhe von 2 fl vermerkt³⁹⁸).

Mit dem Musikleben im Stift Wilten waren namhafte Tiroler Komponisten und Interpreten verbunden. Im 19. Jahrhundert waren im Stift ständig Musiker zur Tafel geladen. Die Versammlung von Abt, adligen

³⁹¹) RB 17.3.1727, 8.10.1725.

³⁹²) RB Juni 1791.

³⁹³) RB 1.1.1716.

³⁹⁴) RB 1589 fol. 127r (Jänner 1590), RB 1592 fol. 234r.

³⁹⁵) RB 1525-1530 o. fol. (15.1.1529).

³⁹⁶) RB 1562 fol. 111 (5.1.1562).

³⁹⁷) RB 1590 fol. 63r (3.1.1590), RB 1608 fol. 103r (1.1.1608).

³⁹⁸) RB 13.11.1723.

Gästen, hohen Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft und Politik sowie Musikern an einem Tisch zeigt von der Wertschätzung, deren sich die Musiker im Stift erfreuten. Unzählige Berichte nennen namentlich die Anwesenheit von Musikern bei den Festtafeln, bei denen sich musikalischer Kunstgenuß mit Gaumenfreuden vereinte. Unter den zu Besuch weilenden Musikern begegnen z.B. der Kapellmeister des Damenstifts Hall, Vigilius Blasius Faitelli, der Innsbrucker Pfarrorganist Georg Paul Falk^{398a}), ein Musikdirektor von Hall namens Hecht und wiederholt u.a. Josef Abenthung, «Czichna», Johann Baptist Gänsbacher, Martin Goller OSB und Johann Baptist Josef Mörz.

Als auswärtiger Gast speiste z.B. am 21.5.1781 «mit Rev[erendissi]mo in der Abtey ein Virtuos auf der Violin mit Namen Speller von Prag, der vor 2. Tagen in Gegenwart aller H[erren] seine Kunst producirt ... hatte ... Er besaß eine ungemeine Stärke, und Geschwindigkeit auf diesem Instrument; spielte mit verkerten, und ausgeschraufte[n] Fiedelbogen, wie auch auf einer Saite zu jedermanns Verwunderung. Rev.mus beschenkte ihn gleichwohl mit 2. Ducaten, die er mit Dank annahm»³⁹⁹). Öfter in Wilten weilte der Violinist Franz Sebastian Haindl; als der «Hof-Musicus bey Herzog Clement zu München» 1763 nach Innsbruck zu einem Konzert geladen war, erhielt er «alter Beka[n]tschaft und uns [dem Stift] geleisteter Dienste halber das Quartier in der Abtey»⁴⁰⁰). Johann Michael Malzat kam 1781 am Dreifaltigkeitsfest und Gedenktag der Abtbenediktion mit zwei weiteren Musikern von Schwaz nach Wilten mit einer «neu componirten Musick» zum Hochamt; während der Tafel ließ er sich «als Virtuos auf dem Paßetl spielend hören»⁴⁰¹). Unter den konzertierenden Künstlern im Stift Wilten befand sich auch die Pianistin Caroline Perthaler, die Abt Alois Röggl 1840 persönlich ins Stift geladen hatte⁴⁰²). Abt Röggl war für Musik sehr aufgeschlossen. Schon bei seiner Amtsübernahme «am Tage seines Einstandes» wurde am Ende der Tafel eine von Johann Baptist

^{398a}) Vgl. N. GRASS, Die Orgelbauer aus der Familie Fuchs, in: M. Grass-Cornet, Aus der Geschichte der Nordtiroler Bürgerkultur, dargestellt an der sechshundertjährigen Geschichte der Familie Fuchs. Innsbruck-München 1970, 130.

³⁹⁹) Eph. 21.5.1781. Franz Spiller [so bei Dlabacz] (+ 1786) war Kapellmeister in Prag und der Praemonstratenserkirche St. Benedikt in Prag eng verbunden; dort trat er als Violinvirtuose auf und erlebte viele Aufführungen seiner Kompositionen (G.J. DLABACZ, Allgemeines historisches Kuensterlexikon fuer Boehmen und zum Theil auch fuer Maehren und Schlesien III. Prag 1815, 138-139).

⁴⁰⁰) Eph. 9.6.1763. Vgl. o. S. u. Anm. 267.

⁴⁰¹) Eph. 10.6.1781.

⁴⁰²) At 6.10.1840; vgl. At 12.10. u. 17.10.1839.

Gänsbacher «in Musik gesetzte Cantate abgesungen, lithographirt und unter die Gäste vertheilt». Einige Zeit später bedankte sich der Prälat beim Komponisten persönlich mit einem «Geschenk von 6. Ducaten»⁴⁰³). Gänsbacher fand sich öfter im Stift ein, etwa 1821 mit einem «Berliner Musicus» und dessen Gattin zur Stiftsbesichtigung, 1837 mit seiner Frau und zwei Kindern, 1838, als wieder eine «Cantate» von ihm aufgeführt wurde, mit zwei Begleitern aus Klosterneuburg⁴⁰⁴). P. Martin Goller OSB vom Stift Fiecht war in Stift Wilten ein gern und häufig gesehener Gast an der Tafel und ein geschätzter Komponist. Abt Röggl schenkte ihm 1831 für die Komposition einer neuen Litanei eine silberne Tabakdose⁴⁰⁵). Dieses Werk erklang mehrmals in Wilten unter der Leitung des Komponisten, am 8.11.1835 zum letzten Mal⁴⁰⁶). Zwei Wiltener Chorherren erwiesen ihm die Ehre durch die Teilnahme an seinem Leichenbegängnis am 15.1.1836⁴⁰⁷). In der Gesellschaft Gollers befanden sich in Wilten bevorzugt Czichna, des Stiftes «Nothelfer auf der Violine»⁴⁰⁸) sowie der Innsbrucker Kaufmann und «Musicus» Johann Baptist Mörz⁴⁰⁹). Am 28.1.1848 trafen die Tiroler Nationalsänger Geschwister Meister aus Stams im Stift ein, «welche H[err] Prälat auf den Sonntag zu einer Production ihrer Naturgesänge engagirt» hatte⁴¹⁰). Sie «produzirten sich ... zur allgemeinen Ergötzung der Gäste, und wurden sodann mit einer Jausen und einem Doneur von 4 Dukaten regalirt»⁴¹¹). Im September 1838 empfing Abt Röggl in Wilten den «berühmten Orgelspieler» Sigismund von Neukomm⁴¹²).

Das Amt des Chorregenten übten im Stift sowohl Konventualen wie Laien aus⁴¹³). Am 13.10.1844 trat der Wiltener «Schullehrer Pichler» statt H. Gregor [Zacher OPraem.] das Amt des Chorregenten an⁴¹⁴). Ob er identisch ist mit dem seit 23.8.1821 im Kloster als «Schullehrer»

⁴⁰³) Eph. 11.7.1820, 5.9.1820. — Gänsbacher hielt dieses Ereignis in seiner Autobiographie fest (Denkwürdigkeiten 92). — Das Autograph der Kantate ist datiert mit 4.7.1820 (vgl. ebda. Kommentar v. Senn 159).

⁴⁰⁴) At 14.8.1821, 10. u. 11.8.1838, 20. u. 26.10.1838; Eph. 4.10.1837, 10. u. 11.8.1838.

⁴⁰⁵) At 10.11.1831; Eph. ebda.

⁴⁰⁶) Eph. 8.11.1835.

⁴⁰⁷) Eph. 15.1.1836.

⁴⁰⁸) Eph. 4.4.1847.

⁴⁰⁹) At 10.4.1830.

⁴¹⁰) Eph. 28.1.1848.

⁴¹¹) Eph. 30.1.1848; vgl. At ebda. — Regalirt=entlohnt.

⁴¹²) Eph. 20.9.1838; At ebda.

⁴¹³) Vgl. o. die Ausführungen über die Schulmeister.

⁴¹⁴) Eph. 13.10.1844; At ebda.

tätigen Georg Pichler, der im Herbst 1823 als Lehrer und Chorregent nach Schwaz übersiedelte und bei seiner Einstellung als «braver Musicus» charakterisiert worden war⁴¹⁵), ist derzeit nicht bekannt. Anfang des 19. Jahrhunderts hat P. Lambert Seltsam, «Serviten Chorregent und Procurator — ein großer Musik-Liebhaber und Beförderer ... oft aus der Noth geholfen», vermutlich auch im Stift als Chorregent⁴¹⁶).

Um die letzte Jahrhundertwende prägten folgende Chordirektoren die Kirchenmusik im Stift:

1892-1895 Josef Koller

1900-1908 Josef Marberger

1908-1922 Josef Gasser

1922-1934 Franz Georg Marchel

1934-1936 Josef Schmidhuber.

Josef Koller war ein vielseitiger Musiker und Komponist; er spielte am Innsbrucker Stadttheater Violine und versah auch den Organistendienst in Pradl und Hötting, bevor er 1895 als Organist, Musiklehrer und Chormeister nach Schwaz übersiedelte⁴¹⁷). Josef Marberger († 1913), der Vater des Praemonstratenserchorherrn Blasius Ernst Marberger, war hauptberuflich Lehrer, sein Nachfolger Josef Gasser (1873-1957) ebenfalls ausgebildeter Volksschullehrer. Franz Georg Marchel (* 1900) und Josef Schmidhuber (1914-1969) entstammten beide Lehrersfamilien. Marchel und Gasser hatten die renommierten Kirchenmusikschulen in Klosterneuburg bzw. Regensburg besucht, was ihnen gediegene musikalische Leistungen in Wilten ermöglichte. Schmidhuber reifte vor allem durch die Studien bei seinem Vater, der auch als Kirchenmusiker bei den Serviten in Innsbruck wirkte, zu einem vielseitigen Musiker, der das Spiel auf der Orgel wie auf Streichinstrumenten, das Singen ebenso wie das Komponieren beherrschte. Auch Marchel machte sich verdient als Organist, Violinist, Baritonsänger und Komponist. Er hat mehreren Wiltener Klerikern Klavierunterricht erteilt. Gasser erarbeitete in Wilten ein umfangreiches Kirchenmusikrepertoire, das Werke der Klassik und Romantik, von Cäcilianisten und Antipoden enthielt⁴¹⁸).

⁴¹⁵) At 23.8.1821, 28.9.1823; Eph. 16.10.1823.

⁴¹⁶) At 15.8.1822 (Nachricht vom Tod P. Lamberts).

⁴¹⁷) Vgl. TA v. 4.11.1930, 7.

⁴¹⁸) Vgl. zu Josef Marberger: ATA v. 5.5.1922, 4; Hofer, Abt Adrian 182; Parteli, Abt Lorenz 217a. — Zu Josef Gasser: ATA v. 5.5.1922, 4; Hofer, Abt Adrian 182-183. — Zu Franz Georg Marchel: TA v. 24.11.1934, 9; Außerner Bote v. 28.11.1934, 4; INr v. 26.11.1934, 7; TNr v. 3.9.1953, 6; TT v. 5.9.1953, 4; Singende Kirche 29 (1981/82) 40. — Zu Josef Schmidhuber: TA v. 2.10.1936, 6; TNr v. 21.2.1952, 4; TT v. 20.1.1969, 1 u. 3;

2. Konventangehörige

In Wilten waren musikalische Fertigkeiten der Chorherren vom Konvent geschätzte Eigenschaften, boten diese doch die Grundlage für ein abwechslungsreiches Musikleben im Stift. Die Musik genoß ein so hohes Ansehen, daß 1733 sogar ein Kandidat, obwohl man damals keinen neuen aufnehmen wollte, ins Kloster eintreten durfte, nur weil er Orgel spielen konnte: «Weilen wir sowol von unseren Candidatis selbst als von den prioris starkh überlegten und molestiret wurden, hat der gnedig Herr vorgehertes mit denen Maioribus de Domo, heint aber auch mit gesambten Capitulo venerabili verändert und beschlosssen, dermallen kheinen aufzunemben, ausser den alleinigen Georg Rainer, dessen wir wegen seiner erfahrungheit in dem orgl-schlagen anhero vonethen haben»⁴¹⁹). Aldericus Rainer entwickelte sich zu einem «wol brauchbaren Religiosen»; bei seinem Tod 1749 trauerte man im Stift um einen «vortrefflichen» («egregius») Organisten und Kantor⁴²⁰). Kantoren und Succentoren ernannte der Abt; als einen ihm wesentlichen Akt vermerkte dies Abt Martin von Stickler in seinem Tagebuch: «... constitui Dominum ... Marcellinum [Stickler] in cantando et D. Antonium [Gradt] in succentando»⁴²¹). Kantor Norbert Leitter war verantwortlich für Instrumentenreparaturen und Musika-lieneinkauf⁴²²). Die Chorregenten bestimmte ebenfalls der Abt wie z.B. Martin von Stickler, der am 21.8.1733 «ein und andere Änderung in obedienciis» machte, u.a. «soll[te] ... H. Jacob [Steger] den chorum figuralem dirigiren»⁴²³). Abt Norbert II. von Spergs machte 1781 wiederum «wegen wichtiger Ursachen einige Veränderung in den Obedienzen, oder Ämter der H[erren] und ernennt ... H. Adrian [Würstl] als Regens Chori und Inspector des Seminariums»⁴²⁴). H. Norbert [Würstl] wurde 1800 in Personalunion im Stift Kooperator, «Chorregent u[nd] Inspektor der Alumnen»⁴²⁵). H. Andreas de Renato z.B. fiel als Dirigent auf; er führte 1685 ein Theaterstück mit Musik «de

TT v. 22.1.1969, 5; TNr v. 23.1.1969, 4; K. BENESCH, Tiroler Kirchenkomponisten. Singende Kirche 14 (1967) 154.

⁴¹⁹) Eph. 19.6.1733. — Molestiren = belästigen.

⁴²⁰) Eph. 18.3.1749.

⁴²¹) At 3.5.1719.

⁴²²) RB 10.10.1693, 18.10.1697, Jänner 1700.

⁴²³) Eph. 21.8.1733.

⁴²⁴) Eph. 19.1.1781.

⁴²⁵) Eph. 14.10.1800.

S[ancto] Antonio Eremita» auf, an dem als Acteure sich Chorherren und Klosterschüler beteiligten⁴²⁶). Manch einer der Chorherren wurde von den Mitbrüdern als hervorragender Musiker gerühmt, so z.B. H. Laurentius Brigl als «gueter Musicant»⁴²⁷), der Novize Ignatius Adler als «wolerfahrener Musicant»⁴²⁸), H. Lambert Kals als «vortrefflicher Harfenspieler»⁴²⁹) oder H. Bartholomäus Niedergatscher als «celebris organaeda»⁴³⁰). H. Sigmund Perthaler, ein Bruder der Pianistin, spielte 1840 am 1. Oktober «zum ersten male die Orgl beim levitirten Choralamte» und wußte auch mit Klavier und Physharmonika umzugehen⁴³¹). Mit Vorliebe widmeten sich einige Chorherren dem Violinspiel, z.B. Felix Tanner, Wilhelm Adler und Franz Xaver Steixner. Norbert Gondi und Andreas Weinalt spielten Theorbe, Wilhelm Adler auch Mandora. H. Thaddäus Walcher blies Trompete, H. Cajetan Frank Flöte. Die Herren Markus Kniepasser und Godefried Kiechl und der Kandidat Andreas Haidacher ermöglichten durch ihre Musikalienkopiaturen ein abwechslungsreiches Spielrepertoire. Bis in die Gegenwart gibt es der Tradition nach Musiker im Wiltener Konvent. Stellvertretend seien genannt die Organisten H. Ambros Rosner, H. Raimund Schreier und Fr. Florian Schomers. Derzeit verstehen sich die Herren Gottfried Scheiber, Bernhard Obwexer und Magnus Roth auf das Geigenspiel. H. Hermann Kubica ist als Gitarrist bekannt⁴³²).

Kompositionen der Wiltener Chorherren Gregor Zacher und Benedikt Werndle finden sich in mehreren Tiroler Musikarchiven, z.B. im Dominikanerinnenkloster Lienz (jetzt im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck) und im Servitenkloster Innsbruck. Markus Plunser schrieb mehrere schlichte Messen, Requien und Hymnen. Sein im Jahre 1920 komponiertes Requiem op. 2 hat Josef Gasser «corrigiert und in Wilten aufgeführt», sein 1940 verfaßtes Requiem op. 3 hat wiederum der Organist Josef Böhm vom Stift Heiligenkreuz «corrigiert»⁴³³). Das «U[nserer] L[ieben] F[rau] unter den 4 Säulen» gewidmete Werk erlebte Aufführungen in Innsbruck, Pradl, Hall und der Wiltener Basilika. Die Uraufführung der Pastoralmesse op. 6 in der

⁴²⁶) At 5.3.1685 («Dialogum cum Musica exhibuit cum nostris et cum scholaribus»).

⁴²⁷) Eph. 11.3.1728.

⁴²⁸) Eph. 13.4.1740.

⁴²⁹) Eph. 1.4.1816.

⁴³⁰) Cat. Nr. 199.

⁴³¹) Eph. 1.10.1840, 20.1.1841.

⁴³²) Vgl. Anhang 6.

⁴³³) Jeweils Vermerk am Schluß der Partitur im Musikalienarchiv des Stifts.

Version mit Orgelbegleitung erfolgte im Dezember 1945 in der Wiltener Basilika. Chorleiter Walter Hindelang dirigierte vom Orgeltisch aus, der Komponist sang Tenor. Erst an Dreikönig 1952 fand wieder in der Basilika die Uraufführung in der Version mit Streichorchester unter der Leitung von Josef Schmidhuber statt, der das Stück nochmals wenige Tage später in der Servitenkirche in Innsbruck vorstellte.

Nur wenige Äbte wie z.B. Lorenz Müller (1888-1906) konnten der Musik nichts abgewinnen⁴³⁴), die Mehrzahl von ihnen begegnete ihr aufgeschlossen. Abt Adrian Zacher z.B., der in seiner Jugend im fürstbischöflichen Singknabeninstitut Cassianum zu Brixen grundlegende Musikenntnisse und Sangesfertigkeit erworben hatte, war ein beflissener Förderer der Kirchenmusik in Stift und Basilika und unterstützte die Bestrebungen des Cäcilienvereins⁴³⁵). Abt Alois Röggl war schon 1820 Ehrenmitglied des Innsbrucker Musikvereins⁴³⁶). Als solches besuchte er gerne Konzerte in Innsbruck, 1820 z.B. ein «Abend Concert» im Casinosaal, 1821 eine «Musik Produktion» im Redoutensaal, 1825 eine «Music Production des Vereins» oder 1828 im Theater eine Veranstaltung mit den Geschwistern Rainer⁴³⁷). Bei einem Aufenthalt in Wien 1821 wohnte er im Theater am Kärntnertor einer Aufführung der Oper «Zoraide» und einer Ballettvorstellung im Theater an der Wieden bei⁴³⁸). Auch Abt Norbert II. von Spergs schätzte Musikdarbietungen. Er war u.a. bei seiner Tafelmusik und anschließenden «Akademie» bei Graf Taxis, 1780 bei einer «Musick-Academie» im Palast des Grafen Leopold Königl anwesend⁴³⁹), in einem kunstsinnigen Haus, in dem Wolfgang Amadeus Mozart im Dezember 1769 konzertierte hatte, und in dem sich die Innsbrucker adlige Prominenz wiederholt musikalischem Kunstgenuß widmete⁴⁴⁰). Abt Dominikus Löhr war mehrmals Gast im Innsbrucker Hoftheater, 1651 auf persön-

⁴³⁴) Parteli, Abt Lorenz 25.

⁴³⁵) TA v. 18.10.1921, 2; vgl. Hofer, Abt Adrian 24, 28, 181-182; Parteli, Abt Lorenz 186.

⁴³⁶) Eph. 21.7.1820 (bei Bacher, Abt Alois 136, Datum nicht richtig).

⁴³⁷) Eph. 21.7.1820; At 11.5.1821 (in Begleitung von H. Xaver [Steixner?, Chorregent]); At 15.4.1825, 25.12.1828.

⁴³⁸) At 7. u. 12.7.1821.

⁴³⁹) Eph. 20.1.1779, 16.3.1780.

⁴⁴⁰) W. SENN, Mozarts Innsbrucker Aufenthalt im Dezember 1769. THbl 52 (1977) 124 ff. Bei Mozarts Konzert im Hause Königl war meist dieselbe Prominenz anwesend, die sich auch im Stift Wilten bei musikalischen Festivitäten versammelte.

liche Einladung des Erzherzogs Ferdinand Karl⁴⁴¹). 1669 besuchte er eine «Comedia ze Hetincen» (Hötting)⁴⁴²). Im 18. Jahrhundert war neben dem Theater in Innsbruck die «Comoedia Halae» Anziehungspunkt für den Wiltener Konvent⁴⁴³). Eine «Opera Buffa, so zum zweyten Male von 3. Welschen Zu Ehren Ihrer Königl[ichen] Hochheit der Erzherzogin [Elisabeth] producirt wurde, in dem Commediehause zu Insbruck» bereitete auch dem Wiltener Abt kurzweilige Stunden⁴⁴⁴).

Abt Dominikus Löhr muß eine besonders herzliche Beziehung zur Musik gehabt haben; dies geht aus seinen Tagebucheintragungen immer wieder hervor. Bei seinen Aufenthalten in Sterzing nahm er das Mittagsmahl beim dortigen Organisten ein⁴⁴⁵); er ließ sich auch selbst als Sänger hören⁴⁴⁶). Der hochangesehene Innsbrucker Hofkapellmeister und Führende Repräsentant des süddeutsch-österreichischen Frühbarock in der Kirchenmusik, Johann Stadlmayr, widmete dem von ihm «ehrerbietig geschätzten» Abt Andreas Mayr sechsstimmige Vesperpsalmen mit Basso continuo-Begleitung (Innsbruck: Michael Wagner 1640; RISM S 4298). Stadlmayr datierte seine Vorrede am 6. Juli 1640 «in ipso tui gloriosissimi Norberti peruigilio» und betonte, daß diese seine Kompositionen «nusquam publicae Luci spectabiliora fieri posse, quam sub Candore tuo». Dies weist darauf hin, daß unter Abt Andreas Mayr im Stift erlesene Kirchenmusik erklingen sein dürfte, die selbst hohen Ansprüchen, die Stadlmayr sicher gesetzt hat, genügte. Abt Norbert I. Bußjäger und Abt Heinrich Schuler waren Widmungsträger von Kompositionen. Der Direktor der Innsbrucker Hofmusik, Johann Heinrich Hörmann, dedizierte eine Sammlung von sechs Messen «Alauda coelestis» (Augsburg: Lotter 1750; RISM H 5731), Kapellmeister Karl Petz einen «Abt-Schuler-Marsch» für Blasmusik (1932) zum zehnjährigen Abtjubiläum⁴⁴⁷). Anlässlich der goldenen Hochzeit des «Widumgüter-Pachters» Schuster Hiesl am 18.5.1825 «compoinir[t]e» Abt Alois Röggl selbst «ein Secundizlied»⁴⁴⁸).

⁴⁴¹) At 19.2.1651; vgl. At 5.9.1652, 13.1.1654, 3.3.1680 u.a.; vgl. Senn, Musik und Theater 291, 307 u. Lentze, Studia 250-251.

⁴⁴²) At 5.9.1669.

⁴⁴³) At 4.9.1721; vgl. At 2.9.1721. Zum Besuch von Innsbrucker Theateraufführungen s. At 3.9.1721, 4.9.1722, 6.9.1721, 9.9.1779.

⁴⁴⁴) Eph. 4.2.1782.

⁴⁴⁵) At 8.4.1671, 20.11.1672, 11.12.1673.

⁴⁴⁶) At 25.3.1677 («prandium in Inichen ... et cano ibidem»); At 9.10.1685 («prandeo in Störzing ... nocte cano cum P: Remigio et Fr[atr]e Gabriel Servitis»).

⁴⁴⁷) RISM H 5731; vgl. Senn, Innsbruck 1236. Partitur des Marsches im Musikalienarchiv des Stifts.

⁴⁴⁸) At 17.5.1825.

3. Schüler und Sängerknaben

Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen die bisher bekannten ersten überlieferten Nachrichten zur Musikipflege in der seit dem Mittelalter bestehenden Klosterschule. Abt Johann V. Brunner ließ in der stiftseigenen Volks- und Lateinschule jeweils etwa zehn Knaben als Chorsänger ausbilden, wofür sie unentgeltlich Unterricht und Verpflegung bekamen. 1577 stieg die Zahl der Alumnen, die als Singknaben zum Gottesdienst herangezogen werden konnten, auf sechzehn an⁴⁴⁹). Ihr Vorsteher war der «edle Knabn Preceptor», der dem Konvent angehörte⁴⁵⁰).

Abt Martin von Stickler errichtete den Alumnen ein eigenes Seminar⁴⁵¹). Das «Gebäude für die Singknaben oder Alumnen» wurde 1781 umgebaut und am 31. Oktober dieses Jahres von zehn Knaben und einem weltlichen Präfekten bezogen. Weitere zwei Buben erhielten als «Supernumerarii» Kost und Unterricht mit der Aussicht, «seiner Zeit einzurücken»⁴⁵²). Gelegentlich unterstützte das Stift die «Musicanten khnaben» mit einem kleinen Geldbetrag, z.B. 1719 «in die vacantz» mit 1 fl 12 x oder 1779 und 1780 mit einem «Neujahrs Geschenk» von je 2 fl 6 x. 1780 kostete «Kleidung des Alumni Schranz» 3 fl 8 x⁴⁵³). Unter Abt Norbert II. von Spergs kümmerte sich das Stift intensiv um seine Singknaben. Neben dem Bemühen um ihre angemessene Unterbringung wurden gleichzeitige Ausgaben für die Entlohnung des Präfekten und darüber hinaus «für die Instruction der Knaben in Singen», von März 1779 bis September 1781 pro Monat 1 fl, nicht gescheut⁴⁵⁴).

Auf Antrag von Abt Alois Röggl genehmigte die Tiroler Landesbehörde am 26.9.1820 die Neueinrichtung des mittlerweile aufgelösten Klosterkonvikts, das nun «Alumnat der Singknaben im Stifte Wilten» hieß. Darin genossen sechs bedürftige Knaben auf Stiftskosten die

⁴⁴⁹) Haidacher, Studium 42-43; Lentze, Studia 243; Szántó, Leben 18-19; A. ZACHER OPraem., Das Prämonstratenser-Stift Wilten in Tirol. Würzburg-Wien 1882, 17.

⁴⁵⁰) RB 1575-1577 fol. 76r (25.9.1576); vgl. Szántó, Leben 76, 125-126.

⁴⁵¹) M 26.11.1747.

⁴⁵²) Eph. 30.3.1781, 31.10.1781, 8.11.1781, 31.12.1781. — An dieser Stelle der Eph. ist der synonyme Gebrauch von «Singknaben» und «Alumnen» belegt.

⁴⁵³) RB 8.9.1719, 1.1.1779, 1.1.1780, 26.11.1780.

⁴⁵⁴) Entlohnung des Präfekten: RB 1.1.1779, 15.3.1779, 17.9.1779, 1.1.1780, 1782 o. fol. (7. März, 16. Sept., 6. Nov., 22. u. 27. Dez.). «Instruction» der Singknaben 1779-1781 allmonatlich.

Verpflegung, einige weitere zahlten dafür ein geringes Entgelt. Unter Aufsicht von «Präfekt» und «Alumneninspektor» absolvierten sie ihre Studien am öffentlichen Innsbrucker Gymnasium. «Wegen Untauglichkeit der Lokaltäten» löste ein Kapitelbeschluß am 27.9.1836 das Singknabeninstitut abermals auf. Da man jedoch an der Verwendung von Sängerknaben auf dem Chor festhalten wollte, erhielten fortan sechs Buben, die zeitweise am Chor sangen, je nach Leistung jährliche Stipendien⁴⁵⁵). Sängerknaben waren in Wilten mindestens bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts im Einsatz⁴⁵⁶).

Außer den Singknaben wird in den Quellen mehrmals eine weitere Gruppe vermutlich jugendlicher Musikanten erwähnt, die «größeren Musici»⁴⁵⁷). Sie könnten sich als Sänger wie als Instrumentalisten betätigt haben.

Nach fast hundert Jahren gab es um 1938 im Stift Wilten wieder einen Knabenchor, der sich aus Ministranten zusammensetzte und die Pfarrgemeinde vor allem durch Gesänge zur Christmette erfreute. Nach dem erfolgreichen Singen der Ministranten bei der Christmette 1945 beschloß der Wiltener Jugendseelsorger Otto Karasek O.Praem. als Gruppe der Pfarrjugend eine Sängerknabenvereinigung zu gründen. Er setzte dieses Vorhaben zusammen mit dem universellen Musiker und Pradler Regens Chori Norbert Gerhold (* 1909) 1946 in die Tat um. Im April und Mai 1946 trat im Vestibül des Stifts der Chor unter der Führung von Norbert Gerhold zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Die ersten Mitglieder des Chors stammten aus dem Pfarrbereich von Wilten, bald jedoch gesellten sich Buben aus dem übrigen Stadtbereich dazu⁴⁵⁸). Durch eine entsprechende Schulung der Mutanten konnten diese in der Singgemeinschaft verbleiben; so entstand 1948 ein gemischter Chor, in dem die Kinder die Sopran- und Altstimmen, die Jugendlichen die Tenor- und Baß-Stimmen singen. Seit 1952 konnten acht- bis zwölfjährige Knaben kostenlos einen Gesangs- und Stimmbil-

⁴⁵⁵) Bacher, Prälat Alois 282-284 (s. ebda. Übersicht über Schülerzahlen, Präfekten und Inspektoren nach «Abteiarchiv Wilten, Lade I, lit. F, Nr. 3b). — In Eph. 11.9.1827 Hinweis auf die Aufnahme des «Singknaben» Josef Obinger im Stift.

⁴⁵⁶) Vgl. At 17.8.1841 («P. Columban von Fiecht führt seinen Neffen als Sing Knaben auf» [!]).

⁴⁵⁷) Z.B. RB 1.1.1780.

⁴⁵⁸) Zur Gründung der WSK vgl. z.B. N. GERHOLD, Professor Norbert Gerhold zum 70. Geburtstag. Ein Rückblick über sein Leben [Autobiographie]. Innsbruck - Neu-Rum 1980, 4-5; Höpfel, WSK 82; F. STOCKER, 40 Jahre Wiltener Sängerknaben: Jubiläumskonzert und Festakt, in: Kirche v. 6.7.1986, 5; Dörrer, Kultur 75; TT v. 18.10.1952, 10 u. 11.10.1979, 5; TNr v. 15.5.1948, 3 u. 3.5.1956, 4; NTZ v. 11.6.1976, 10 u. 21.6.1986, 41.

dungskurs besuchen, von dem sie nach einem Jahr in den später in ein Konzert- und ein Nachwuchsensemble geteilten Chor überwechselten. Von der hohen Mitgliederzahl im Jahr 1979 (ca. 40 im Konzertchor, ca. 60 im Nachwuchschor) pendelte diese sich 1986 bei 30 Knaben und 12 Männern im Konzertchor sowie 30 Knaben im Nachwuchschor ein. Wenn N. Gerhold wegen der großen Schülerzahl mit der Stimmschulung nicht mehr nachkam, unterstützte ihn darin Karl Benesch, um 1983 Otto Rastbichler. Ohne Internatsbetrieb kommen die Buben wöchentlich zwei- bis dreimal zu Proben in das Sängerknabenheim St. Bartlmä nach Wilten⁴⁵⁹).

Die «Wiltener Sängerknaben», die unter der Patronanz des Stiftes stehen, müssen — über die von Stift bereit gestellten Mittel hinaus — sich finanziell selbst tragen aus Einnahmen von Konzerten und öffentlichen wie privaten Subventionen. Um dies zu erleichtern, rief der erste Rektor Otto Karasek einen Förderkreis ins Leben. Als Chorherr Otto Karasek, der auch mit Hilfe von Franz Tanzer die Sängerknaben über die ersten schwierigen Jahre hinweg zu einer festen Gemeinschaft gefügt hatte, 1960 nach Stift Schlägl und dann nach Stift Geras berufen wurde, folgte ihm als organisatorischer Leiter Gebhard Pfluger OPraem.; ihn löste 1979 Raimund Schreier OPraem., der noch gegenwärtig diese Betreuung innehat, ab. Die künstlerische Leitung des Chores lag bis 1982 in den Händen von Norbert Gerhold. Während der 36 Jahre, in denen er als Dirigent den Chor entscheidend geprägt hat, haben durch ihn an die 2000 Buben eine musikalische Ausbildung erhalten. Im Herbst 1982 übernahm Kapellmeister Armin Kölbl (* 1952) die künstlerische Arbeit mit dem Chor, Anfang 1986 Howard Arman (* 1954)⁴⁶⁰).

Im Oktober 1952 waren die Sängerknaben erstmals an der Aufführung einer größeren Messe (W.A. Mozart, KV 196b (220), «Spatzen-Messe») in Wilten beteiligt, am folgenden Weihnachtsfest bei Christmette und mitternächtlichem Pontifikalamt sowie am 6.1.1953 am Dreikönigssingen in Innsbruck. Auftritte in der Abtei stehen ständig im Programm der Sängerknaben, sei es zu festlichen Gottesdiensten wie

⁴⁵⁹) Gerhold, Rückblick 5; Höpfel, WSK 82-83, 85; Stocker, WSK 5; TT v. 18.10.1952, 10; TT v. 12.10.1956, 3; TT v. 22.10.1956, 2; TT v. 11.10.1979, 5; TT v. 28.4.1983, 7; TNr v. 15.5.1948, 3.

⁴⁶⁰) Höpfel, WSK 85-86, 88; Stocker, WSK 5; TT v. 12.10.1956, 3; TT v. 22.10.1956, 2; TT v. 28.4.1983, 7; TT v. 10.6.1986, 5; TNr v. 15.5.1948, 3; NTZ v. 15.6.1976, 9; NTZ v. 21.6.1986, 41.

während des Norbertusjahrs 1983, zu Priesterweihen, zu Feiern wie der Eröffnung der renovierten Bibliothek 1983 oder anlässlich der beendeten Außenrenovierung der Wiltener Basilika 1986. Am 28.4.1986 brachten sie dem Bundespräsidenten im Stift ein Ständchen⁴⁶¹). Bei der Aufführung der Kinderoper «Der Igel als Bräutigam» von Cesar Bresgen am Tiroler Landestheater im Frühjahr 1953 waren Wiltener Sängerknaben beteiligt. Die Kinderoper «Rumpelstilzchen» von Norbert Gerhold (Text von Sofie Gasser) ging ebenfalls im Landestheater 1956 und 1981 mit Wiltener Sängerknaben als Mitwirkenden über die Bühne. Auch im gewöhnlichen Opernrepertoire haben sich Wiltener Sängerknaben in Innsbruck bewährt, z.B. im «Evangelimann» und in «Carmen»⁴⁶²).

Bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens begaben sich die Wiltener Sängerknaben auf Tournen im In- und Ausland. Deutschland, die Schweiz und Dänemark waren damals die Reiseziele. Nach einer ersten Italienfahrt 1955 fanden die Konzerte in diesem Land 1983 ihren Höhepunkt mit einem Auftritt vor Papst Johannes Paul II. in Rom. Konzerte in Jerusalem, Nazareth und Bethlehem waren die Krönung einer Reise ins Heilige Land 1980. Die bisher ausgedehnteste Tournee führte 1982 durch Japan, wo im Juli und August an die vierzig Auftritte bewältigt wurden. Neben geistlichen Gesängen von Hassler, Rameau, Beethoven, Gerhold u.a. standen Tiroler und internationale Volksweisen auf dem Programm⁴⁶³). Im Sommer 1987 unternahmen die Sängerknaben eine Tournee nach Vorarlberg und in die Schweiz⁴⁶⁴).

Die Bestandsjubiläen des Chors wurden seit 1956 alle mit festlichen Gottesdiensten und Konzerten in Innsbruck begangen⁴⁶⁵). Das Musik-

⁴⁶¹) Höpfel, WSK 87; TT v. 18.10.1952, 10; TT v. 4.5.1956, 3; TNr v. 31.3.1964, 4; Halder/Chronik 5.6.1983, 20.9.1983, 24.12.1983, 17.6.1984, 28.4.1986.

⁴⁶²) Höpfel, WSK 86; TT v. 18.10.1952, 10; TT v. 4.5.1956, 3; TT v. 30.3.1981, 8; TNr v. 3.5.1956, 4.

⁴⁶³) Zu den Reisen s. z.B. Gerhold, Rückblick 6 ff.; Höpfel, WSK 85-90; Programm der Japantournee 1982 (im Stiftsarchiv); TT v. 4.5.1956, 3; T v. 12.10.1956, 3; TT v. 11.10.1979, 5; TNr v. 3.5.1956, 4; TNr v. 24.6.1966, 5; NTZ v. 11.6.1976, 10; NTZ v. 21.6.1986, 41; TAZ v. 24.6.1966, 6.

⁴⁶⁴) TT v. 18./19.7.1987, 16.

⁴⁶⁵) Zu den Jubiläen s. z.B.:

10jähriges Bestehen: TT v. 4.5.1956, 3; TT v. 12.10.1956, 3; TT v. 22.10.1956, 2.

20jähriges Bestehen: TNr v. 24.6.1966, 5; TNr v. 28.6.1966, 6; TAZ v. 24.6.1966, 5. Vgl. a. J. HÖPFEL, Die Wiltener Sängerknaben vollenden ihr zweites Dezennium. Kulturbereichte aus Tirol Nr. 161/162 (1965), 10.

25jähriges Bestehen: TNr v. 27.5.1971, 8.

30jähriges Bestehen: TT v. 9.6.1976, 5; TT v. 14.6.1976, 14; NTZ v. 11.6.1976, 10; NTZ v. 15.6.1976, 9.

40jähriges Bestehen: Stocker, WSK 5; NTZ v. 21.6.1986, 41.

programm zum 40jährigen Jubiläumsfest 1986 verdeutlicht die Wende, die mit dem Dirigentenwechsel die Wiltener Sängerknaben ergriffen hat. Unter Norbert Gerhold bestimmten u.a. Bearbeitungen klassischer und romantischer Werke, eigene Kompositionen, gelegentlich Spirituals und vor allem Volksliedsätze in Gerholds und anderer Bearbeitungen das Repertoire. Nun enthielt es vorwiegend klassische Chorsätze wie von Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein sowie erstmals die Missa St. Gabrielis von Johann Michael Haydn, die nach dem Geschmack der Kirchenmusikreformatoren des 19. Jahrhunderts zu den auserlesenen Kirchenmusikwerken gehörte. Historische Instrumente dienten dem Chor zur Begleitung. Der gleiche Wandel zeigt sich in den Programmen der Schallplatten, die mit Norbert Gerhold aufgenommen wurden⁴⁶⁶) und der unter Armin Kölbl 1984 erschienenen Platte bzw. Kassette⁴⁶⁷). Im Sommer 1987 spielte die «Musicalische Company» in Berlin unter der Leitung von Howard Arman eine Schallplatte mit Kompositionen von Dietrich Buxtehude ein, auf der zu den historischen Instrumenten und dem ensembleeigenen Chor die Stimmen von vier Wiltener Sängerknaben erklingen⁴⁶⁸). Übertragungen und Studioproduktionen gab es für die Wiltener Sängerknaben auch beim Österreichischen Rundfunk im Studio Tirol und beim Sender Freies Berlin⁴⁶⁹).

Für N. Gerhold war die Leitung der Wiltener Sängerknaben innerhalb seiner umfangreichen musikalischen Tätigkeit, vor allem als Pädagoge und Komponist, eine Lebensaufgabe. Er hat den Chor 1948 beim Bundesjugendsingen in Wien zu einem 1. Preis und später bei weiteren Wettbewerben wiederholt zu Auszeichnungen geführt⁴⁷⁰). Immer wieder haben seine eigens für den Chor komponierten Sätze und Volksliedbearbeitungen beim Publikum Gefallen gefunden. Eines von den größeren, den Wiltener Sängerknaben zugeeigneten Werken von ihm ist die «Fest-Messe zu Ehren des hl. Norbert» aus dem Jahr 1983 für vier gemischte Solo- und Tuttistimmen mit Orgelbegleitung.

⁴⁶⁶) Ca. 15 Schallplatten (o. J.) bei Tyrolis/Zirl, Amadeo und Columbia/Wien, Richter/Duisburg, BASF, Telefunken, ferner Aufnahmen in Dänemark und mehrere Kassetten bei Lesborne.

⁴⁶⁷) Sie enthält Psalmen aus der «Geistlichen Chormusik» von Schütz op. 11 und die Messe d-Moll von Mozart KV 65 (Berton-Records).

⁴⁶⁸) TT v. 18./19.7.1987, 16.

⁴⁶⁹) Vgl. TNr v. 24.6.1966, 5.

⁴⁷⁰) Höpfel, WSK 85; NTZ v. 11.6.1976, 10.

4. Musikvereinigungen

Der «Pfarrchor Wilten» gestaltet Festgottesdienste mit Musik, gegenwärtig unter der Leitung des nebenamtlichen Kirchenmusikers Walter Grill, in der Stiftskirche und in der Basilika. Die Instrumentalisten dazu setzen sich fallweise zusammen aus Berufsmusikern und Laien. Schon Grills Vorgänger Walter Hindelang brachte den Chor zu ansehnlichen Leistungen.

Die im Herbst 1979 von Fritz Hager gegründete «Wiltener Männer-schola» hat für Liturgiegestaltung und konzertante Musikaufführungen Bedeutung über das Wiltener Stadtviertel hinaus.

Mit dem Musikleben im Stift sind nicht zuletzt zahlreiche Blas-musikvereinigungen verbunden. Bereits 1765 war ein Teil der weltlichen Stiftsmusikanten zu einer «Feldmusik» vereinigt, einem kleinen Ensemble aus Holz- und Blechbläsern⁴⁷¹). Aus ihr erwuchs die «Wilt-hauer Musik», nach der Eingemeindung Wiltens zu Innsbruck im Jahre 1904 die Stadtmusikkapelle Wilten. Im 19. Jahrhundert waren im Stift außer den bisher schon Genannten Blasmusikkapellen u.a. folgende zu hören: 1822 die «Kapell[e] der Wiltauer Schützenkompanie» bei einer «Probe-Musik» im Abteihof, 1823 wieder die «Wiltauer Compagnie» mit einer Musik zu Ehren von Marie Louise von Parma, 1830 das «I. Bataillon vom Jäger Regimente, begleitet von ... der Bürgergarde, und ihrer Musik». 1849 begleitete die Wiltener Kapelle «mit den weißen Federn /prima vice adhibitis/» zwei Haller Schützen-Kompagnien, die am Stift vorbeimarschierten⁴⁷²).

IV. MUSIKINSTRUMENTE IM STIFT

Stift Wilten besaß mehrere Musikinstrumente, die einst den Musikern und Konventualen zum Spielen zur Verfügung standen. Einige restliche Instrumente dieser Sammlung wurden im Jahre 1954 den Armen Schulschwestern in Hall übergeben⁴⁷³).

Musikinstrumente gingen sowohl durch Schenkung als durch Kauf in das Eigentum des Stifts über. Auf ein Legat von Frau Gondi über 53 fl «für musica» wurden 1647 aus München drei «Discantgeigen» zu je 3 fl 30 x gekauft; hierbei fielen auch 40 x «tragerlohn» an. Ferner

⁴⁷¹) Egger, Entwicklung, 31, 70.

⁴⁷²) At 9.10.1822, 1.6.1823, 28.10.1830, 19.3.1849; Eph. 9.10.1822.

⁴⁷³) Freundliche Mitteilung von Herrn Univ.-Prof. Dr. F. Steinegger. Laut Auskunft der Schulschwestern im Sommer 1987 ist der Verbleib der Instrumente derzeit unbekannt.

erwarb man einen Violone um 8 fl, «ain punt geigen saiten» um 1 fl 30 x «wie auch vmb 20 x Instrumentsaiten». Das noch verbleibende Geld wurde für Musikunterricht von vier Fratres verwendet, die «8 Monate thails schlagen, thails geigen gelernt» haben⁴⁷⁴). Abt Gregor von Stremer kaufte 1704 «per D. Norbertum», also durch den Kantor Norbert Leitter, «Cremonensia Geigen sambt indianischen fidlbugen, item ... ain pos [Baß-]geig und Fagottgeig» um 19 fl⁴⁷⁵). Der Erwerb von «instrumenta rustica» auf dem St. Veits-Markt 1756⁴⁷⁶) läßt schließen, daß im Stift Wilten auch usuelles Musizieren seinen Platz hatte. Schließlich reicht das Spektrum der im Stift gebrauchten Musikinstrumente bis zu Lärmgeräten wie Schellen und Geisseln, die als Arbeitshilfen in der Stiftswirtschaft dienten⁴⁷⁷).

1. Orgeln

Im April 1563 wurden «dem Herrn Prelatten zu stams von wegen des Regall geben 20 fl»⁴⁷⁸). Vermutlich hat zu dieser Zeit Stift Wilten von Stift Stams ein gebrauchtes Regal übernommen. Doch schon vorher muß in Wilten eine Orgel vorhanden gewesen sein, denn 1531 findet sich folgender Vermerk im Rechnungsbuch: «dem Maximilian painer zu Insprugg von wegen des Orglmachers so Er bey Ime verzert, vnnd In mit der bezalung auff mich gewiesen nemblichen vmb funff gulden etc daran Korn gebn thut mein ausgab Wayzen 1 st[ar], Roggn 7 st[ar]»⁴⁷⁹). 1646 wurde wieder ein Regal erworben; damals hat das Stift «dem Orglmacher vmb willen des erkaufften Regals par erlegt 45 fl»⁴⁸⁰). 1747 kostete ein «neues Pleygewicht Zum regal, weillen die alten entfrembdt worden», 2 fl 16 x⁴⁸¹).

Der «Orglmacher zu Ynsprugg» hat für das Stift 1657 ein «Positiv» «zuegerichtet» und dafür zweimal je 15 fl bekommen⁴⁸²), der in Wilten ansässige Innsbrucker Hoforgelmacher Daniel Herz «wegen auspesse- rung des Positiv» im Dezember 1669 15 fl 20 x⁴⁸³).

⁴⁷⁴) RB 1647 o. fol. Das Legat entstand möglicherweise auf Grund einer anzunehmenden Verwandtschaft mit dem Chorherrn Norbert Gondi († 1683).

⁴⁷⁵) At 5.9.1704.

⁴⁷⁶) RB 15.6.1756 (4 fl 55 x).

⁴⁷⁷) RB 25.8.1696 («2 gaißlen»), 8.5.1750 («Khue schellen aufgerichtet»).

⁴⁷⁸) RB 1563 fol. 41r (5.4.1563).

⁴⁷⁹) RB 1525-1530 (15.3.1531).

⁴⁸⁰) RB 8.6.1646.

⁴⁸¹) RB 7.9.1747.

⁴⁸²) RB 26.3.1657, 5.6.1657.

⁴⁸³) RB 1669-1670 o. fol.

Die heute noch erhaltene, nun auf Empore im Presbyterium der Stiftskirche aufgestellte «Chororgel», hat Daniel Herz gebaut. Er wurde 1676 «wegen der Orgl in Chor warfür 600 fl begert worden allain in traidt guet gemacht 450 fl Vnnd übrigens völlig Contentiert»⁴⁸⁴). 1741 erfolgte eine «reparierung der Chor orgl», wobei «lederne Strickh Sattler» 3 fl 30 x kosteten; drei Jahre später betrug der Preis für eine «auspuzung und reparierung der Chor Orgel» 20 fl⁴⁸⁵). Eine Zeit lang muß das nach dem Transmissionssystem gebaute Instrument außer Gebrauch gekommen sein, denn in den Ephemeriden des Stifts ist am 3.11.1829 vermerkt: «Spielte das erstemal wieder die Chor-Orgel unter der Summa». Sie hat alle Wirren, die das Stift in der Folgezeit bedrängten, überdauert und wurde 1952 durch Wilhelm Zika jun., 1963 durch die Firma Hradetzky und schließlich 1968, nun erstmals historischen Anforderungen entsprechend, durch Hans Pirchner (Steinach a. Br.) restauriert⁴⁸⁶).

Wenige Jahre nach der Aufstellung der Chororgel wurde ein weiterer Orgelneubau im Stift in Angriff genommen. Den Tagebucheintragungen des Abtes Dominikus Löhr am 29./30.7.1680 wurde von anderer Hand beigelegt: «Organum magnum erigetur». Eine Bezahlung erfolgte am 14.2.1683 — «dem Orglmacher aber mal [!] à Conto der neyen grossen Orgl Capitaliter» — in Höhe von 325 fl, ein weiterer Teilbetrag von 275 fl am 14.2.1684⁴⁸⁷). Mit dem Praeceptor hatte der Abt im November 1683 das Werk besichtigt⁴⁸⁸). «Fir reparirung Vnsers Instruments zur Mußic» zahlte man dem Orgelmacher 1697 48 x⁴⁸⁹).

Im 18. Jahrhundert wurden die vorhandenen Orgeln einige Male repariert, z.B. 1738 verschlissene «strückh» und 1739 «Zugsayler» ersetzt⁴⁹⁰). Im Herbst 1744 hat man «die große Orgl auf dem obern Chor mitsamt dem positiu auß burzen laßen, fir ein register 2 f neben

⁴⁸⁴) RB 17.6.1676. — Mit dem in den RB von 1669 bis Dezember 1674 genannten «Orgelmacher», der laufend Getreide und kleinere Geldbeträge zugeteilt erhielt, könnte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wenigstens teilweise Daniel Herz gemeint sein.

⁴⁸⁵) RB 10.10.1741, 20.9.1744.

⁴⁸⁶) Beschreibung der Chororgel s. z.B. bei Krauss, Orgeln 56-57; H. HEILING, Historische Orgeln in Tirol. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte und Charakteristik. Ars Organi H. 35 (1969) 1322-1323; Eberstaller, Orgeln 10-11; 49. Vgl. Senn, Innsbruck 1237; J. GRITSCH - O. TRAPP, Die Kriegsschäden, in: Das Stift Wilten (hrsg. v. F. Steinegger). Innsbruck 1958, 50.

⁴⁸⁷) RB 14.2.1682 u. 1683.

⁴⁸⁸) At 7.11.1683.

⁴⁸⁹) RB 19.5.1697.

⁴⁹⁰) RB 28.5.1738, 3.10.1739.

der Cost» 74 fl ausgegeben⁴⁹¹). Außer professionellen Orgelmachern kümmerten sich auch Autodidakten um die Spielbarkeit der Instrumente. Im September 1769 «Stellte H. Ignatius Burklechner [OPraem.] dermaliger Truchlmaister die obere orgl, nachdem sie gänzlich verdorben war, widerum ergenzter her»⁴⁹²). Die «reparation der 2 orglen zusamm[en]» durch einen Orgelmacher erforderte 1795 einen Aufwand von 55 fl⁴⁹³).

Erst 1830 kam nach Wilten wieder ein neues Instrument, nämlich am 7. Juli «die künstliche Spielorgel ..., welche der zu Salzburg verstorbene Canonicus Marchner (wahrscheinlich auf Betreiben des P. Augustin Knoflach) dem Stifte Wilten legirt hatte. Sein gewesener Kammerdiener ... war schon gestern angekommen, um die Aufstellung der Orgel und ihren Gebrauch zu zeigen. Der Transport kostete 100 fl»⁴⁹⁴).

Wegen eines Orgelneubaus für die Stiftskirche fanden mit dem Innsbrucker Klavier- und Orgelbauer Johann Georg Gröber 1837 Verhandlungen statt, wobei man am 16. Mai «akkordirte»⁴⁹⁵). Abt Alois Röggl verfolgte die Aufstellung des Instruments und «besah» am 27.5.1839 den «Orglbau»⁴⁹⁶). Am «Seelsonntag», dem 3.11.1839, beim Amt «spielte die neue Orgl das erstemal. Der Orglbauer H[err] Gröber und seine 3 Söhne [Anton, Franz und Josef Philipp] waren nebst Gregor [Zacher OPraem.?, Chorregent] und Dr. Walter auf Mittag zu Gast. Die Orgl kostete ohne Kasten und theilweise Verköstung der Gröber 5000 f R. W. im baaren»⁴⁹⁷). Den Gästen bei der Mittagstafel am nächsten Tag wurde die Orgel vorgeführt⁴⁹⁸). Der Stiftstischler Johann Bodner fertigte das Orgelgehäuse; der Bildhauer Josef Renn aus Imst mit seinem Sohn führte die Schneidarbeiten aus. Noch brauchbare Bestandteile der alten Orgel wurden nach Amras und Patsch ver-

⁴⁹¹) RB 28.11.1744. — Weitere Orgelreparaturen und Wartungen s. RB 5.4.1720, 20.9.1728, April 1794, 14.10.1795, November 1795, Juni 1799.

⁴⁹²) Eph. 30.9.1769. H. I. Burglechner wird im Cat. (Nr. 169) u.a. als «celebris Mathematicus ac Mechanicus» gerühmt.

⁴⁹³) RB 28.9.1795.

⁴⁹⁴) Eph. 7.7.1830.

⁴⁹⁵) Eph. 16.5.1837.

⁴⁹⁶) At 27.5.1839.

⁴⁹⁷) Eph. 3.11.1839; vgl. At 3.11.1839. Gröber hat demnach mit Leuten aus seiner Werkstatt gearbeitet. — Vgl. Stiftsarchiv Lade 14, lit. A, Nr. 1 (nach Bacher, Prälat Alois 241).

⁴⁹⁸) At 4.11.1839 («post prand[ium] vidimus organum»). Noch nach einem Jahr war das Instrument eine Attraktion für Gäste (vgl. Eph. 10.9.1840).

schenkt⁴⁹⁹). Die Orgel muß sehr gut gefallen haben, denn 1839 und 1840 war Gröber als Ehrengast zur Namenstagsfeier des Priors geladen⁵⁰⁰).

Aus dem Musikalienkatalog mit Instrumenteninventar, den Chorregent Josef Koller 1892-1895 angelegt hat⁵⁰¹), ist die Disposition der Orgel Gröbers überliefert:

I. Manual

1. *Principal 8' Zinn*
2. *Bordun 8' offen von Holz*
3. *Oktav 4' Zinn*
4. *Viola (Dolce) 4' Zinn*
5. *Quint Flöte 3' in der Tiefe die Hälfte gedeckt v[on] Zinn*
6. *Mixtur 1 1/2 4.fach aus Zinn beim 3ten C übersetzt*
7. *Quint 3' Zinn*
8. *Cimpal 8' (Bordun), hängte erst beim 2ten C an, 1 Oktav gedeckt, weiter offen von Holz*
9. *Dulciana 8' Zinn*
10. *Copl 8' Holz*
11. *Flauto 8' offen von Holz*
12. *Super Oktav 2' von Zinn*
13. *Cornett 1 1/2 3fach vom 2.ten C aus Anf[angend]*

II. Manual

14. *Principal 4' Zinn*
15. *Copl (gedekt) 8' Holz*
16. *Flöte Gedekt 4' Holz*
17. *Mixtur 1 1/2. 3fach aus Zinn*
18. *Quintatena 8' Gedektes Zinn*
19. *Superoktav 2' Zinn*
20. *Superquint 1 1/2 Zinn*
21. *Oboa Fagot 8' Zungen Register*

⁴⁹⁹) Anonyme maschinschriftliche Notizen (ca. 1900) im Stiftsarchiv; vgl. Schuler, Stiftskirche 49.

⁵⁰⁰) Eph. 26.12.1839, 27.12.1840.

⁵⁰¹) Fol. 113v (Musikalienarchiv).

Pedal

- 22. Quint Bass 6'
- 23. Violon 16'
- 24. Violoncello 8'
- 25. Trombon 8'
- 26. Subbas offen 16'
- 27. Bombard 16'
- 28. Posaun 8'
- 29. Oktavbass 8'

Coppel

Eine Coppel die das 2te Manual ans erste bindet.

Das Pedal ist gebrochen und reicht dazu nur eine Oktav. Die übrigen Tasten sind nur Wiederholung.

Das 2te Manual ist in den vordern Kasten untergebracht.

H. Ambros Rosner OPraem. hat vor dem 2. Weltkrieg einen Pedalum-bau veranlaßt und dazu im Inventar vermerkt⁵⁰²): «Im September 1936 anstelle dieses entsetzlichen Pedals ein 27töniges pneumatisch zurückgeführt, aber doch nur die Wiederholung der alten 12 Töne. / Nach meinem Entwurf von Franz Reinisch (Steinach) und seinen Söhnen Max und Franz gemacht».

Dank des Einsatzes des Landeskonservators war die Orgel im 1. Weltkrieg von der seit 1917 in Tirol vorgenommenen Beschlagnahme der aus Zinn oder Zinnlegierungen gefertigten Pfeifen verschont worden⁵⁰³). Sie hat jedoch die Bombenangriffe im 2. Weltkrieg nicht überdauert.

Nach dem Wiederaufbau der Stiftskirche errichtete die Orgelbauwerkstätte Gregor Hradetzky in Krems in Zusammenarbeit mit Fachleuten und dem Denkmalamt eine neue viermanualige mechanische Schleifladenorgel mit zwei Rückpositiven. Die klostereigene Tischlerwerkstätte fertigte das Hauptgehäuse. Abt Alois Stöger weihte die Orgel am 12.9.1964, noch ehe die von der Kollaudierungskommission gerügten Mängel beseitigt waren. Ein Konzert mit Werken von Mozart und Gänsbacher, ein Orgelkonzert mit Hans Haselböck und ein

⁵⁰²) Fol. 114r.

⁵⁰³) Hofer, Abt Adrian 226.

Hochamt bildeten den festlichen Rahmen der Weihe. 1968 übernahm die Orgelbauwerkstätte Reinisch-Pirchner die Wartung der Orgel⁵⁰⁴).

2. Orchester- und Kammermusikinstrumente

Dem Instrumenteninventar nach⁵⁰⁵) waren Ende des 19. Jahrhunderts im Stift Wilten folgende Instrumente vorhanden:

- 1 Violine v[on] Jakob Stainer Absam 1659 [darüber mit Bleistift: «1661»].
- 1 Violine v. Jakob Stainer Absam 1662.
- 1 Violine v. Jakob Stainer Absam 1663.
- 1 Violine v. Antonio u. Hironimo Fen. Amati.
- 1 Violine v. Cremona Andr. Fil. 1629.
- 1 Violine v. Johannes Kniling, Lautenmacher in Mitterwald 1776.
- 1 Violine v. Math. Hornstainer Mitterwald.
- 1 Violine v. Nikolaus Amatus Cremonen Hyronimi filii Antoni Nepos fecit anno 1695.
- 1 Violine v. Johan Lazarus Strangolius Geigenmacher Straßburg 1784.
- 1 Violine v. Ciov. Bata Longeri in Manheim [o. J.].
- 1 Violine v. Math. Albani. Bozen 1716.
- 4 Violinen sind ohne Nahmen.
- 3 Violon eine von Antonius Stradivarius Cremonensis faciebat anno 1793.
- 2 Cello. u. 2 Bassgeigen.
- 3 Bassg. Bögen. 2 Cello Bögen.
- 2 Viola u. 6 Violin Bögen.
- 2 C. Clarinetten (hohe Stimmung für den Stiftschor).
- 4 Trompeten.
- 4 Corni.
- 4 Pauken.
- 1 Fagott ohne Mundstück.

Darunter sind von späterer Hand zwei Nachträge beigegefügt, aus denen Hinweise auf die Musizierpraxis zu entnehmen sind, auf die Stimmung des Orchesters und auf Ausführende, die ihr Instrument leihweise vom Stift gestellt bekamen:

⁵⁰⁴) Beschreibung und Disposition der Orgel s. bei Krauss, Orgeln 54-56; vgl. Steinegger, Praemonstratenser-Chorherrenstift 27 u. E. KRAUSS, Die Orgeln in der Stiftskirche Wilten nach 1945, masch. Ms. 1983 (Stiftsarchiv). — Zur Orgelweihe vgl. das Programm v. 12./13.9.1964 (Stiftsarchiv).

⁵⁰⁵) S. o. Anm. 501.

1. 2 Clarinetten niedere Stimmung zur neuen Pfarrorgl. 1. hat der Rieser Tondl, Sillhöfe, eins der Berkold, beim Federspiel Bäker in St. Niklaus [dazu weiterer Vermerk:] Das B. Clarinett wurde von ... Lehner [?] Perchtold ... auf Verlangen des Chorregenten J. Gasser am 3. VII. 1919 wieder zurückgestellt.

2. 1. Neues Corni von Instrumentenmacher [Anton] Tutz samt Bögen.

1. Neues Horn von Instrumentenmacher Tutz samt Bögen.

Im 18. Jahrhundert nennen Berichte über Horninstrumente in Wilten grundsätzlich das «Waldhorn», Hornspieler sind immer als «Waldhornisten» bezeichnet⁵⁰⁶). 1716 wurden «2 trompeten ad chorum» um 3 fl 8 x gekauft, im nächsten Jahr ergänzend zwei Mundstücke für sie um 2 fl 6 x⁵⁰⁷). Bis 1751 wurden — wahrscheinlich diese beiden — Trompeten mehrmals repariert⁵⁰⁸). Die «Aufrichtung der Traversiere auf dem Figural-Chor» kostete im Mai 1798 36 x⁵⁰⁹). Wesentlich mehr Geld nahmen die Anschaffung und Instandhaltung von Saiteninstrumenten in Anspruch. 1646 vermerkte man die Ausgabe für den «Bau eines Violons» sambt Discant geigen vnd bogen Von Indianischen Holz» mit 7 fl⁵¹⁰). In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war auf dem Musikchor das Trumscheit in Gebrauch, denn 1670 hat das Stift «dem Lautenmacher Vmb Tromba marina Saiten geben 1 Star [Roggen]»⁵¹¹). Von 1693 bis 1800 fielen laufend Ausgaben für Saiten an; diese wurden unterschieden nach Instrumentengattungen sowie nach «großen», «kleinen» und «romanischen» Saiten und wiederholt im «punt» eingekauft⁵¹²). Häufig nahm das Geld für Instrumentenreparaturen und Instrumentenzubehör wie Kolophonium der Chorregent in Empfang⁵¹³); vermutlich hatte er die Besorgung übernommen. 1724 wurde ein «neyer Bogen zu der Baßgeigen» um 15 x, 1744 z.B. ein «Paar» Geigenbögen um 18 x beschafft⁵¹⁴). Der Innsbrucker Geigenmacher [Johann Georg] Psenner [II.] nahm 1795 «für Saiten und

⁵⁰⁶) S. z.B. RB 12.7.1739 (Ausgabe «Waldhorn zu reparieren» 10 x); RB 8.10.1725, 17.3.1727 («Waldhornisten»).

⁵⁰⁷) RB 16.5.1716, 13.5.1717.

⁵⁰⁸) S. z.B. RB 30.4.1741 (neues Mundstück 45 x), 1.8.1742 («7 neue mössinge aufsätz» 1 fl), 26.2.1751 («Aufrichtung» 54 x).

⁵⁰⁹) RB Mai 1798 o. fol.

⁵¹⁰) RB 27.4.1646. Der Betrag ist von späterer Hand gestrichen.

⁵¹¹) RB 1669-1670 (31.12.1670).

⁵¹²) S. z.B. RB 1704 o. fol. (14.10.1704), 19.9.1715, 17.6.1696.

⁵¹³) S. z.B. RB 24.7.1740, 18.3.1742.

⁵¹⁴) RB 14.3.1724, 8.7.1744.

Geigen aufrichten» 22 fl 39 x entgegen⁵¹⁵). Zeitweise wurden auch die Pauken «aufgerichtet» und neue «Pauggenschlögl» angeschafft⁵¹⁶).

Während der Liturgie in der Fastenzeit wurden Ende des 17. Jahrhunderts Triangeln offenbar als Signalgerät benützt. Zu einer Zeichnung des Instruments vermerkte Abt Dominikus Löhr in seinem Tagebuch 1674: «D[omi]nus Corora [?] mittit triangulos pro quadragesima»; auch den Eintrag von 1681: «D[omi]nus p[rae]positus Vintler mittit triangulos»⁵¹⁷) schmückt eine Abbildung des Idiophons.

3. Glocken

Bereits die ersten praemonstratensischen Ordensstatuten enthalten Anordnungen für das Läuten von Kirchenglocken⁵¹⁸). Ebenfalls in das Mittelalter zurück geht die bisher älteste bekannte Nachricht über die Verwendung von Glocken in Wilten. Bischof Berchtold von Brixen übersandte Abt Heinrich V. Putsch 1423 ein Mandat, «durch welches er allen Prälaten, Pfarrern und Kaplänen anbefiehlt, daß alle Tage zur Ehre der Menschwerdung Christi, und der seligsten Jungfrau, wie es am abende schon üblich gewesen, auch Morgens früh 3 mal mit einer Gloke geläutet werde, und verleicht den Gläubigen einen 40tägigen Ablaß, welche bey diesen Glokengeläute die seligste Jungfrau mit 3 Ave Maria andächtig verehren»⁵¹⁹).

Der Feuersbrunst im Stift im Mai 1432 fielen alle damals vorhandenen Glocken zum Opfer, deshalb ließ Abt Johannes III. Belkel eine neue gießen, deren Inschrift sowohl an die Zerstörung wie an die Neuanschaffung 1434 erinnerte: «Anno MCCCCXXXII Mensis Maii monasterium ex toto est combustum. Anno MCCCCXXXIII mensis Novembris fusa est sub Abbate Johanne Belkel de Dorffen»⁵²⁰). Diese Glocke erklang über Jahrhunderte vom Kirchturm. Anfang des Jahres 1763 bemerkte man, «daß [sie,] die grosse Glocke unsrer Stift-Kirche ihren alten Thon nicht mehr von sich geben wollte». Am 5. März, «als selbe zum Miserere angezogen wurde, zeigte es sich klar wegen den sehr üblen Thon, daß sie müsse zersprungen sein» wie einst schon 1648⁵²¹).

⁵¹⁵) RB 30.10.1795.

⁵¹⁶) S. z.B. RB 12.11.1739, August 1792.

⁵¹⁷) At 16.2.1674, 31.3.1681.

⁵¹⁸) P. LEFÈVRE OPraem., La liturgie de Prémontré. Ephemerides Liturgicae 62 (1948)

229.

⁵¹⁹) Daniel/Chronik 329.

⁵²⁰) Ebda. 339, 344. Vgl. Schuler, Stiftskirche 50.

⁵²¹) Eph. 5.3.1763.

Zu der alten, an die Jahre 1432 und 1434 gemahnenden Inschrift war inzwischen eine weitere dazugekommen:

«Untenan»: «Ad laudem Anephanepphaion Thetragrameton/in effabilis trinitatis./Thesus ecce Crucem + Domini: fugite partes adversae: vicit Leo de tribu Juda, radix David».

«Obenauf»: «Ore tuo Christe benedict[us] sit locus iste:/Nos et res nostras benedicat trina Potestas./Per Crucis + hoc Signum fugiat procul omne malignum»⁵²²).

Am 7.4.1763 wurde die gesprungene Glocke vom Kirchturm abgenommen. Stefan Zach in Hötting sollte sie umgießen. Hierzu war mit ihm bereits ein Kontrakt geschlossen, weil man mit ihm als Glockengießer vor einigen Jahren gute Erfahrungen gemacht hatte. Es kam jedoch zu Streitereien mit dem «Privilegierten Kayserlichen Gießhaus», das «die Gerechtsame des Handwerks» beachtet haben und Stefan Zach, da er «keinen Lehen-Brief vorzuweisen hätte», nicht gestatten wollte, den «Umguß vorzunehmen». Da das Stift mit dem kaiserlichen Gießhaus früher einmal unzufrieden gewesen war, beschloß man nun, vorerst abzuwarten⁵²³). Im Herbst 1763 wurde die Glocke schließlich doch — «bey der Nacht» — «abgeführt» zu Stefan Zach, der am 13. Oktober «in Beysein H[err]n Pflegers, 4. Jesuiten und 3. Unsrigen Herren als Zusehern de[n] Guß der neuen Glocke ... allerdings glücklich» vornahm⁵²⁴). Diese illegitime Aktion hatte eine Debatte mit dem Gubernialrat zur Folge, die endlich zu Gunsten des Stifts endete. Erst am 31.10.1763 wurde «die Glocke durch 4. Ochsen von Hötting ab, und durch den In[n]rain über die Wilt[ener] Felder zu uns geführt; wo selbe also gleich von dem G[nä]d[i]gen Herrn geweyhet, und aufgezogen wurde». Am gleichen Abend noch rief sie, jetzt mit einem etwas tieferen Ton, zum Englischen Gruß. Die alte Inschrift wurde fast unverändert beibehalten und ergänzt: «refusa sub Abbate Norberto. Anno MDCCLXIII»⁵²⁵). Stefan Zach hat 1758 und 1760 zwei weitere Glocken für das Stift gegossen⁵²⁶).

1565, 1588 und in anderen Jahren wurden Glockenseile im Stiftsturm erneuert⁵²⁷).

⁵²²) Eph. 7.4.1763.

⁵²³) Eph. 7./8.4.1763, 15.4.1763.

⁵²⁴) Eph. 13.10.1763.

⁵²⁵) Eph. 20., 25., 28. u. 31.10.1763.

⁵²⁶) Hofer, Abt Adrian 221-222.

⁵²⁷) RB 1565 fol. 40r (48 × an Seiler Bartlme Glarer in Hötting), RB 1588 fol. 72r (5.9.1588).

Der Innsbrucker Glockengießer Heinrich Reinhart fertigte für das Stift drei Glocken 1609, 1611 und 1620. Diejenige von 1611, 1844 durch Johann Graßmayr in Wilten umgegossen, mußte im Oktober 1917 abgenommen und eingeliefert werden, die beiden anderen konnten im Stift verbleiben⁵²⁸). Schließlich mußten im 2. Weltkrieg alle Glocken abgenommen werden.

Abt Dominikus Löhr weihte 1671 eine «dritte» Glocke für das Stift zu Ehren des hl. Norbert⁵²⁹). Sie wurde 1675 umgegossen und nun den Heiligen Laurentius und Stephanus geweiht⁵³⁰). Im Jahr zuvor war wieder ein Glockenguß in Auftrag gegeben worden, wofür das Stift «dem Gloggen Giesser an ainer Neuen Gloggen so gewogen 289 £ a Conto geben [hat]» 65 fl⁵³¹). «Wegen der Neu gossnen Gloggen» verteilte man 1676 im «Gloggenhauß» 45 x «Drinckhgelt»⁵³²). Das «Glögglein» in der Sakristei erhielt 1685 ein neues Seil⁵³³).

Im Herbst 1734 hatte «in dem Closter-Thurm unser 4te gloggen ein khluft bekhumben» und war «mithin nit mehr zu brauchen», deshalb wurde sie im Sommer 1735 «H[errn] Schillener [recte Schellener] in der Höttinger Gasse anvertraut, neu umb zu giessen, so dan[n] auch geschehen, ohn das[s] sie heint durch unsern gnedigen Herrn geweiht, und di[e]ser Tage wi[e]der an ihr[en] orth khunte gebracht werden. Sie ist in der vorigen Schwere [17,5 Ztr.], doch umb einen 1/2 Thon tiefer, als zuvor»⁵³⁴). Abt Martin von Stickler zahlte an Johann Paul Schellener «fir giesser-Lohn und darzu gegebenen Früer-Obgang 201 fl». Die Gesamtkosten für die Glocke einschließlich Zimmermanns- und Schmiedearbeiten betrugen insgesamt 234 fl 10 x⁵³⁵). Dieselbe Glocke wurde nach einem neuerlichen Sprung und Umguß an Allerheiligen 1740 vom Abt neu geweiht und — «etwas schwerer» als zuvor — neu aufgehängt⁵³⁶). Den derzeit letzten Umguß einer Stiftsglocke führte die Innsbrucker Firma Graßmayr wegen eines Sprungs am 31.10.1985

⁵²⁸) Hofer, Abt Adrian 223; über die Glockenabnahmen im 1. Weltkrieg s. ebda. 216-226.

⁵²⁹) At 25.11.1671. — Auch die heutige «dritte» Glocke ist dem hl. Norbert geweiht (s. Anhang 6).

⁵³⁰) At 8.10.1675. — Diesen beiden Heiligen ist die heutige «fünfte» Glocke geweiht (s. Anhang 6).

⁵³¹) RB 5.3.1674.

⁵³²) RB 5.10.1676.

⁵³³) RB 1678-1692 o. fol. (1685, 1 fl 30 x).

⁵³⁴) Eph. 6.8.1735.

⁵³⁵) Eph. 16.9.1735.

⁵³⁶) Eph. 1.11.1740.

durch; die 1976 gestiftete «Marienglocke» konnte durch einen neuerlichen Beitrag ihres Stifters instandgehalten werden⁵³⁷).

Alle jetzt auf dem Turm der Stiftskirche hängenden sechs Glocken wurden von der Firma Graßmayr gegossen; sie sind im Anhang 6 verzeichnet.

Die Überwachung der Glocken war Aufgabe des Mesners; 1528 erhielt der «Stindl Messner am 30tag aprillis daß er dreu Jar Zu den Gloggen in payden Thurm gesehen Hat fu[e]r sein mue» 1 Star Weizen⁵³⁹).

Der Klang der Kirchenglocken begleitete das Leben im Stift wie das der Pfarrgemeinde und auch der Stadt Innsbruck. Die Ankündigung von Gottesdiensten und anderen Gebetsstunden umfaßte nur einen Teilbereich ihrer Funktion. Die Ankunft oder Vorbeifahrt hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger wurde stets von feierlichem Glockenklang begleitet, mitunter vermischt mit Böllerknall. Eine erfolgreiche Abwahl wurde der Bevölkerung durch Läuten «in beiden Kirchen mit allen Glocken» mitgeteilt⁵⁴⁰). Große Bedeutung hatte das «Schiedungsläuten», wenn jemand «verschied». Für verstorbene Bischöfe oder Päpste ertönte das «Schiedungszeichen» mittags von 12-13 Uhr über eine Stunde lang, oft mit der Pfarrkirche oder anderen Innsbrucker Kirchen gemeinsam⁵⁴¹). Nach dem Tod von Kaiser Karl 1740 hat «man schidung schon mit der statt 3 Tag nach einander gelitten»⁵⁴²). Als Kaiserin Maria Theresia gestorben war, waren auf Anordnung des Landesgubernatoriums im Dezember 1780 «die gewöhnliche[n] Exequien in den Stiftern, Klöstern, und auf dem Lande nach 3.tägiger Schiedung Läutung abzuhalten»⁵⁴³). Für die verstorbene Kronprinzessin Elisabeth dauerte 1763 das Schiedungsläuten — entsprechend ihres niedrigeren Ranges — nur eine halbe Stunde⁵⁴⁴).

Abt Gregor von Stremer berichtet 1702 erstmals vom Wetterläuten im Stift⁵⁴⁵). Im Sommer 1748 waren «die grobe[n] Wetter ... zimblich

⁵³⁷) Halder/Chronik 31.10.1985. — Vgl. Anhang 6.

⁵³⁸) Freundliche Mitteilungen von Herrn Christof Graßmayr, Glockengießer in Innsbruck, im August 1987.

⁵³⁹) RB 1525-1530 o. fol.

⁵⁴⁰) S. z.B. Eph. 11.6.1778.

⁵⁴¹) S. z.B. Eph. 5.3.1779, 15.3.1829; At 21.9.1823, 18.8.1828, 3.1.1831.

⁵⁴²) Eph. 15.11.1740.

⁵⁴³) Eph. 10.12.1780.

⁵⁴⁴) Eph. 15.12.1763.

⁵⁴⁵) At 1.7.1702 («circa nonam po[st] meridianam ... fulmina ac tonitrua, ut campanae etiam clamaverint»).

frequent», daher erschien es «im[m]erdar vonnöthen, Wetter zu leihen»⁵⁴⁶). Je nach Wetterbesserung oder -verschlechterung gestaltete sich das Läuten. Im April 1762 war «schon ein sehr grobes Ungewitter mit Blitz und Donner angezogen, so, daß bei 3.halb Stunden die Glocken allenthalben mußten gelitten werden»⁵⁴⁷). Am 26.11.1783 verbot eine «allerhöchste Verordnung» das Wetterläuten «allgemein»⁵⁴⁸). Als der Blitz im nächsten Jahr bei einem Unwetter in der Stadt und ihrer Umgebung mehrmals einschlug, schrieb dies das Volk «dem Verboth des Wetterläutens zu»⁵⁴⁹).

Die Wiltener Stiftsglocken mischten sich 1809 in das «Geläute aller Glocken», das die Ankunft des «7000 Mann starken Armee-Corps unter General Wrede mit brennenden Luntten in Innsbruck» verkündete⁵⁵⁰).

Im kleinen Klosterturm hatten ebenfalls Glocken ihren Platz. Neuanschaffungen von Glocken für diesen Ort sind aus früher und später Zeit belegt, z.B. aus den Jahren 1496⁵⁵¹) und 1891 (gegossen bei Johann Graßmayr in Innsbruck)⁵⁵²). Heute hängt dort eine Glocke, die 1444 ein Unbekannter gegossen hat⁵⁵³).

Außer den Kirchenglocken hingen im Stift einige kleine Glöckchen, die mit ihrem Signal halfen, den Tagesablauf zu ordnen: das «refectorii glöckhl», das «Dormitorii Glögl» und «auch eine Glocke zum Essenzeichen für die Domestiquen nächst der Küche»⁵⁵⁴.

V. DAS MUSIKALIENARCHIV

Viele der heute im Musikalienarchiv erhaltenen Handschriften stammen aus der Zeit um 1820 bis 1830. Aus früherer Zeit ist nur mehr wenig vorhanden; es wurde ausgesondert, weil es nicht mehr dem Zeitgeschmack entsprach, manches ging vielleicht bei Unruhen, die das Stift

⁵⁴⁶) Eph. 6.8.1748.

⁵⁴⁷) Eph. 17.4.1762.

⁵⁴⁸) Eph. 26.11.1783.

⁵⁴⁹) Eph. 21.6.1784.

⁵⁵⁰) Eph. 19.5.1809.

⁵⁵¹) Hofer, Abt Adrian 223.

⁵⁵²) Ebda. 222.

⁵⁵³) Freundliche Mitteilung von Herrn Christof Graßmayr (s. Anm. 538). — Diese Glocke ist bei A. WEISSENBÄCK - J. PFUNDNER, Törendes Erz. Graz-Köln 1961, 530 beschrieben als Nr. «2» der Glocken der Wiltener Pfarrkirche (irrtümlich zugeordnet).

⁵⁵⁴) Refektoriumsglöckchen: RB 29.4.1738. Dormitoriumsglöckchen: RB 14.12.1742, 4.9.1746, 25.6.1752 (Kauf eines neuen im 5 fl 4 × beim «Höttinger Glogengüsser»). Glocke für die Diener: Eph. 29.3.1780.

zeitweise heimsuchten, verloren. Ein Blick in die Rechnungsbücher zeigt, daß die Erwerbung von Musikalien, vor allem im 18. Jahrhundert, beflissen betrieben wurde, weil laufend Ausgaben für Musikalien aufscheinen, jedoch nur in seltenen Fällen mit Namen von Komponisten; für die Buchführung war vorwiegend die Werkgattung sowie der aufgewendete Betrag von Interesse.

1561 verkaufte ein «Student» dem Stift «4 gesanng puechlen» um 2 fl⁵⁵⁵), 1563 der Amraser Schulmeister Johannes Oettl «ein Brixnerisch meß Puech» um 8 fl⁵⁵⁶), das liturgische Gesänge enthalten haben könnte. Anteilnahme am zeitgenössischen Musikschaffen ist der Ausgabe von 2 fl für «des Herrn Stadlmayrs, vnd Herrn Satzls [recte Sätzls] neue Messen»⁵⁵⁷) im Jahr 1646 zu entnehmen, ebenso der Erwerbung eines «Musicalischen Opus» von Johann Michael Glettler 1676 oder von «Sonaten» von Benedikt Anton Aufschnaiter, denen 1696 der Buchbinder einen «Einpunt» verpasste⁵⁵⁸). Um 1700 kamen des öfteren «etliche Musicalien» zum Buchbinder⁵⁵⁹, was auf eine sorgfältige Behandlung des Notenmaterials schließen läßt. Notenpapier wurde eingekauft, etwa 1721 «Choral-Papier», 1782 «Holländisches Papier»⁵⁶⁰). Teilweise wurde die Kopiaturs bestimmter Musikalien eigens in Auftrag gegeben, z.B. 1724 die «abschreibung etlicher mottetten» um 40 x oder 1746 die «Abschreibung der Antiphonen pro d[omini]ca palmarum» um 1 fl 9 x⁵⁶¹). Anderes Notenmaterial wurde bereits als Kopie erworben, 1716 z.B. «underschidliche musicalien ad chorum figuralem bey uns»⁵⁶²). Für den Ankauf einiger bestimmter Musikalien setzten sich die Musiker ein, dies beweist der folgende Ausgabeposten: «Vmb einige Musicalien pro choro nostro ex indicio D.D. Musicorum»⁵⁶³). Auch Drucke waren um diese Zeit unter den Archivzugängen⁵⁶⁴). Manche Chorherren kauften von ihrem Taschen-

⁵⁵⁵) RB 1561 fol. 41r (20.2.1561).

⁵⁵⁶) RB 1563 fol. 42r (20.6.1563).

⁵⁵⁷) RB 26.7.1646. - 1628 wurden «8 Partes Cantiones Christophori Sätzls Zubinden bezahlt», 40 x (RB 14.12.1628).

⁵⁵⁸) RB 13.2.1676, 18.2.1696.

⁵⁵⁹) S. z.B. RB 1671-1672 o. fol. (30.7.1672), 13./14.5.1692, 1714 o. fol. (29.4.1714), 29.7.1718.

⁵⁶⁰) RB 8.2.1721, 29.7.1721, 6.10.1721, 14.9.1782.

⁵⁶¹) RB 17.7.1724, 28.3.1746.

⁵⁶²) RB 1.6.1716 (6 fl 34 x).

⁵⁶³) RB 28.4.1718 (5 fl 45 x).

⁵⁶⁴) RB 6.11.1722 («etwelche gedruckte gesänger», 45 x). — Laufende Ausgaben für Musikalien s. RB 1705-1801, 1837.

geld Noten⁵⁶⁵), nach Gebrauch könnten sie einige davon in das Notenarchiv überstellt haben.

Im heute noch vorhandenen Musikalienbestand sind u.a. auch zahlreiche Werke von Tiroler Komponisten überliefert:

Handschriften:

Abenthung, Josef (1779-1860)
 Angerer, Edmund (1740-1794)
 Bühler, Franz (1760-1823)
 Dosser, Anton OPraem. (1858-1905)
 Gänsbacher, Johann Baptist (1778-1844)
 Goller, Martin OSB (1764-1836)
 Haindl, Franz Sebastian (1727-1812)
 Holzmann, Josef Alois (1762-1815)
 Ladurner, Josef Alois (1769-1851)
 Lechleitner, Wilhelm (1779-1827)
 Lotterhofer, Cajetan OPraem. (1807-1873)
 Malzat
 Nagiller, Matthäus (1815-1874)
 Netzer, Josef (1808-1864)
 Ohnewald, Josef (1781-1856)
 Perthaler, Charlotte [!]
 Perthaler, Sigmund OPraem. (1815-1875)
 Pichler, Georg Benedikt (1800-1884)
 Plunser, Markus OPraem. (1893-1968)
 Prantner, Stefan OPraem. (1782-1873)
 Stocker, Stefan (1795-1882)
 Zacher, Gregor OPraem. (1802-1871)
 Zangl, Josef Gregor (1821-1897)
 Zimmermann, Johann (1. Hälfte 19. Jhdt.)

Drucke:

Faitelli, Vigilius Blasius (1710-1768)
 Madlseder, Nonnosus OSB (1730-1797)
 Bühler, Franz (1760-1823)
 Nagiller, Matthäus (1815-1874)
 Obersteiner, Johann (1824-1896)
 Pernsteiner, Matthias

⁵⁶⁵) Lentze, Studia 251.

Plunser, Markus OPraem. (1893-1968)
 Schiechtle, Dominikus (1786-1867)
 Stocker, Stefan (1795-1882)
 Werndle, Benedikt OPraem. (1830-1880)

Der Musikalienkatalog, den Josef Koller 1892-1895 begonnen hat, weist ein stark cäcilianisch geprägtes Repertoire auf; er verzeichnet vorrangig Werke einheimischer und überregionaler Zeitgenossen und solche der altklassischen Vokalpolyphonie. Die Einträge sind geordnet nach Werkgattungen und nur selten mit einem Vermerk versehen, ob eine Handschrift oder ein Druck vorliegt. Der Katalog wurde von verschiedenen Händen fortgeführt; nach 1900 kamen viele neue Drucke hinzu. Gelegentlich finden sich Erwerbungsvermerke, z.B. bei einer Messe in Es-Dur von Gruber: «Angekauft 10.1.[19]06 von Ho[ch]w. Kastner Donat».

Institut für Tiroler Musikforschung
 Rumer Str. 51 d
 A-6064 Innsbruck

H. HERRMANN-SCHNEIDER

Anhang

Verzeichnisse der Musiker und heutigen Kirchturmglöcken im Stift

1. SCHULMEISTER

BOGKHSTADT (auch Pockstalt u.ä.) Hormanus
 «Angestanden» am Sonntag Laetare 1563.
 Nw Dezember 1563 - Dezember 1564.

(*RB* 1563 fol. 26v, 1564 fol. 58r, 148v; vgl. *Haidacher, Studium* 41)

BURCKHARDT Wolfgang Rudolf
 «Lateinischer Schulmeister».

Nw Februar 1584 - Mai 1588 («Dienst gar außzalt»).

(*RB* 1578-1581 fol. 29v, 1586-1588 fol. 41r, 101v, 192v-193r, o. fol., 1588 fol. 38r-v; vgl. *Haidacher, Studium* 41)

CIMENTARIUS (auch Cemendt) Balthasar

«Angestanden» am 15.1.1576 zu jährlich 16 fl.

Nw April 1576 - Dezember 1578.

(*RB* 1575-1577 fol. 56r, 148r, 1578-1580 fol. 37v; vgl. *Haidacher, Studium* 41, ebda.: «Coementarius»)

DENIFLE

«Ludimagister» bis 25.10.1830.

(*At* 25.10.1830)

DÖTL Michael

«Angestanden» im Jänner 1574, aus Imst.

Nw Februar 1574 - Juli 1575.

(*RB 1573-1574 fol. 59r, 130v, 1575-1577 fol. 24v, 148r*; vgl. *Haidacher, Studium 41*)

FRÖSER Laurenz

«Angedingt» am 26.7.1575 zu jährlich 16 fl, «ist 19 wochen dagwest», «mit Im abgeraidt» 26.12.1575.

(*RB 1575-1577 fol. 148r*; vgl. *Haidacher, Studium 41, ebda.: «nicht angetreten»*)

GELLSS (auch Geeß) Sebastian

«Angestanden» am 30.1.1565, «am 10tag Februari mit Im gedingt Vnd so er ain ganz Jar traulich dientt sein Lon gelt 20 fl Vnd Pesserung ... das er in der schuel vnd Chor fleissig Ist Zu Pesserung zu geben 4 fl ...».

Nw Jänner 1565 - Dezember 1566.

Am 15. Februar 1567 erkundigte sich die Regierung in Innsbruck bei Abt Johannes V. Brunner über die Qualifikation und Glaubenstreue des Lehrers, der nun eine Stelle in Rattenberg antreten wollte.

(*RB 1566 fol. 148v, 194r: A. Noggler, Beiträge zu einer Geschichte der Volksschule in Deutschtirol bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Bericht der K. K. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt zu Innsbruck über die Schuljahre 1882/83 bis 1884/85. Innsbruck 1885, 51 («Sebastian Gelos»)*)

GOLLIO Sebastian

Nw Februar 1565 - Oktober 1566.

(*RB 1565 fol. 23v-25r, 26v-27r, o. fol., 1566 fol. 58r, 59r-v*; vgl. *Haidacher, Studium 41*)

GREBII (Grebis?) Balthasar

«Angestanden» am Quatembersonntag Reminiscere 1564 zu jährlich 20 fl.

Nw Mai-September 1564.

(*RB 1564 fol. 60r, 61v, 150r*; vgl. *Haidacher, Studium 41, ebda.: «Greb (Greb?)»*)

HAUSSTETTER Hans

Dem «neien Schulmeister zu ganzer bezahlung» 4 fl 12 × (3.6.1553).

(*RB 1553 fol. 74r*)

HEYSING Johannes

Dem «gewest [Schuellmaister] auf sein lon» 1 fl (30.8.1586).

(*RB 1586-1588 fol. 40v*)

KRAINETHUBER Johannes

«Gedingt» am 26.4.1553 «auf die Quatember trinitatis».

Nw April 1553 - August 1554.

(*RB 1553 fol. 24r, 1554 fol. 154r*)

LAUKMANN Ludwig Cassamirus
«Gewester Schuelmaister» (1609).

Nw Mai 1590 - Jänner 1591.

(*RB 1590 fol. 36r-37v, 1591 fol. 40r-42r, 1609 o. fol.; vgl. Senn, Musik und Theater 194*)

LYN, C.

«Sold von montag p[ost]q[uam] Jacobi 1529 bis montag nach palmas» 11 fl 12 ×.

(*RB 1530 o. fol.*)

MAIR Bartholome

Nw Jänner 1579 - Jänner 1580.

(*RB 1578-1580 fol. 91r, 247; vgl. Haidacher, Studium 41*)

PISCATOR (Fischer?, auch Pischcator) Lucas

«Angestanden» 25.5.1573.

Nw Mai-November 1573.

(*RB 1573-1574 fol. 23v-25r, 130r; vgl. Haidacher, Studium 41*)

PRIGANTINUS (auch Schelling) Lienhart

«Angestanden» im August 1588 «Vor Lorenzi», «von Weinachtn des 88er [?] Jar biß aufn Palmtag diß 89 Jar nit in Dienst gwest».

Nw September 1588 - Dezember 1589.

(*RB 1588 fol. 39v-40r, 167r, 1589 fol. 37r-39v; vgl. Haidacher, Studium 41*)

SPEER Hans

«Zu ganzer bezalung» 3 fl am 17.11.1553.

(*RB 1553 fol. 60v*)

SPRINGER (auch Spring, Spreng) Abraham

«Angestanden» 26.11.1573 zu jährlich 16 fl und «Pesserung», wenn er «treulich vnd fleissig ist»; am 29.12.1573 «heimlicher schenttlicher weiß hinaus geloffen»; «von Altnburg».

Nw November - Dezember 1573.

(*RB 1573-1574 fol. 25v, 130r; vgl. Haidacher, Studium 41*)

STERN Augustin

Nw April 1561 - April 1563.

(*RB 1561 fol. 24v-25r, 26r-27r, 1562 fol. 58v, 60r, 61r-62v, 112v, 1563 fol. 24v; vgl. Haidacher, Studium 41*)

WEISSNER Blas[ius?]

«Zu ganzer bezalung seines lons [ihm] geben» 4 fl 3 × am 27.5.1553.

(*RB 1553 fol. 24v; vgl. Haidacher, Studium 41*)

ADAM

Neujahrsgeld für ihn 1741-1743.

(RB 1741-1743, jeweils 1. Jänner)

BLASIUS

Dem «alten Schuelmaister Zerung geen Eppan» 1 fl am 20.1.1562.

(RB 1562 fol. 76r; vgl. Haidacher, *Studium* 41, ebda.: «Blasius Weissner»)

CASPAR

«Angestanden» am 9.3.1563, «aufs gannz Jar dingt».

Nw März 1563, März 1564.

(RB 1563 fol. 24r, 1564 fol. 148v)

ERASMUS

Mit ihm ist am 6.10.1580 «abgerait worden, und Im Zu ganzer bezalung seiner Besoldung gebn» 7 fl, Vorgänger von W.R. Burckhardt.

(RB 1578-1581 fol. 29v; vgl. Haidacher, *Studium* 41)

FELIX

Nw Dezember 1589 - April 1590.

(RB 1588 [!] fol. 167v; vgl. Haidacher, *Studium* 41)

FRIEDRICH

Dem «altu krumpen schulmaister» wurden am 13.4.1553 8 ×, am 3.6.1553 1 fl gegeben.

(RB 1553 fol. 41r, 74r)

SIMON

Nw Jänner - Mai 1573.

(RB 1573-1574 fol. 22r-23v; vgl. Haidacher, *Studium* 41)

2. ORGANISTEN

ENNDT Augustin

Im Dienst bis 22.3.1610. Besoldung für eine halbes Jahr 10 fl.

(RB 1609/10 fol. 61v)

FISL Balthasar

1678 «Organedus noster».

(At 4.1.1678)

GERLE Georg

Am 6.10.1594 «auf ain Jar lanng gedingt» (jährliche Besoldung 16 fl).

Nw bis 26.2.1600 (mit ihm «abgerait»).

Vermutlich ist er identisch mit dem Sohn Georg des Innsbrucker Hofkalkanten, Orgel- und Instrumentenmakers Georg Gerle d. Ä. (+ 1591). Von Georg

Gerle s. J. (geb. nach 1548 in Füssen) war bisher bekannt, daß er in Innsbruck um 1582 als Organist an der Pfarrkirche wirkte und im Dezember 1583 zweiter Hofkalkant wurde. Als solcher ist er noch im Jahre 1596 genannt. Anfang des 17. Jahrhunderts hielt er sich, nachdem die Innsbrucker Hofkapelle 1596 aufgelöst worden war, in Füssen auf, 1615 in Immenthal.

(*RB 1593-1601 fol. 151r-152v*; W. Senn, *Musik und Theater am Hof zu Innsbruck. Innsbruck 1954, 159 f.*; R. Bletschacher, *Die Lauten- und Geigenmacher des Füssener Landes. Hofheim am Taunus 1978, 97, 194*; A. Layer, *Die Allgäuer Lauten- und Geigenmacher. Augsburg 1978, 61, 134*; R. Vannes, *Dictionnaire Universel des Luthiers I. Brüssel 1951 (2. Aufl.) 126*)

GISTL Jörg

Nw Dezember 1565 - Dezember 1566.

(*RB 1565 o. fol., 1566 fol. 58r, 78v, 171v, 175v*)

MILLER Christian

Am 6.12.1607 «aufgenommen» (jährlich 20 fl). Am 14.8.1609 (auf sein begern mit gnaden entlassen).

(*RB 1607 fol. 208r, 1608 fol. 126r-v, 1609 o. fol., 1609/10 fol. 61r*)

PEZ Caspar

Nw Juli 1579 - Juni 1580.

(*RB 1578-1580 fol. 96r, 1578-1581 fol. 30v-31r*)

PLAZER

Nw 1614/15.

Ihm und «dem Orgelmacher für Zuerichtung des Possetifs bezahlt» 4 fl 48 ×.

(*RB 1614/1615 fol. 33v*)

SALCHER

Nw 1702.

Ihm «zu seiner abrais» 24 × bezahlt.

(*RB 21.8.1702*)

SERVARIUS Otto

Nw November 1586 - Juli 1588.

(*RB 1586-1588 fol. 38r-39r, 124v*; vgl. *fol. 40v*)

SILBERNAGEL

Nw Februar 1801.

(*Eph. 24.2.1801*)

STOCKHNIG Johannes

1588 «vor Lorenzi da in Dienst Angstanden» (jährliche Besoldung 20 fl).

Nw bis April 1592.

(*RB 1588 fol. 39v-40r, 168r-v, 1588 fol. 37r-39v, 1590 fol. 35r-37v, 44r, 1591 fol. 40r-42r, 123r, 140r, 1592 fol. 35r-36r*)

STRAUSS Veit

Ihm am 8.9.1564 «Zu ganzer Abfertigung geben» 13 fl.

Nw März - September 1564.

(RB 1564 fol. 59v, 61v, 77v, 79v (?), 159v)

YERZIG (ev. «yetzig»?) Hans

Nw September 1590.

(RB 1590 fol. 110r)

ZUNDERER

Nw August 1821.

(At 11.8.1821)

BALTHAUSER

Nw Mai 1562.

«Hat sibn Wochen da die Orgl gschlagn» (1 fl «Zörung»).

(RB 1562 fol. 60r)

BALTHAUSER

«Abit» 12.3.1680.

Vgl. o. Fissl, Balthasar.

(At 12.3.1680)

GEORG

«Organist von Innsprugg».

Nw Mai 1592.

(RB 1592 fol. 36r, 144r)

JEERG

Nw August und Dezember 1553.

(RB 1553 fol. 75r, 76v)

JÖRG

Dem «Organisten Zu Botzen Zörung» 2 fl.

Nw 11.8.1562.

(RB 1562 fol. 79v)

WILHALM

Nw Dezember 1529.

(RB 1525-1530 o. fol.)

3. SÄNGER UND INSTRUMENTALISTEN

ALBEN Sebastian, Diskantist

1683 für ihn ein Paar Strümpfe (33 ×).

(RB 5.6.1683)

CZICHNA, Violinist († 1847)

S. o. S.

FALK Georg Paul, Pfarrorganist Innsbruck (1713-1778).

Vater von Gregor Falk OPraem. und Josef Benedikt Falk. Gast zur Tafel 1764.
(*Eph.* 11.7.1764)

FALLER, «Musikant»

1720 für ihn «ain Species Dugaten».

(*RB* 11.5.1720)

GERBERT Martin OSB, Musiktheoretiker (1720-1793)

1762 Gast im Stift auf der Durchreise nach «Rom und anderen Stätten»
(*Eph.* 22.10.1762)

HATLER, Kantor in Sillian († 1634)

1617 im Stift.

(*B-Chr. fol.* 1v)

HECHT, Musikdirektor in Hall

Gast zur Tafel 1840 und 1844.

(*At* 2.1.1840, 30.6.1840, 12.11.1844)

HOFMANN Johannes, Organist

1653 Abt bei dessen Hochzeit mit Elisabeth Lingahöl.

(*At* 10.2.1653)

LEYHERR Franz Xaver Josef, Chorregent (1774-1847)

Gast zur Tafel z.B. 1825 und 1826.

(*At* 11.7.1825, 19.11.1826)

MEISTER Gebrüder, Nationalsänger

S. o. S.

MILLER, Musikant

1721 Entlohnung 2 Dukaten.

(*RB* 23.2.1721)

MITTERDORFER Stanislaus, Violinist (ca. 1774-1841)

S. o. S.

Gast zur Tafel z.B. 1822, 1825-1827.

(*Z.B. At* 24.11.1822, 11.7.1825, 20.11.1825, 19.11.1826, 11.7.1827, 22.11.1827)

MÖRZ Johann Baptist Josef, «Musicus» (1776-1830)

S. o. S.

PERTHALER Caroline, Pianistin (1810-1873)

S. o. S.

PICHLER, Chorregent

S. o. S.

RIESTER Dietrich, Hoftrompeter

Nw November - Dezember 1648 (Entlohnung 8 fl 24 ×).

(RB 1648 fol. 193)

SÄRTOR, «unser Trompeter»

Nw August 1732 (jährlicher «Sold» 12 fl).

(RB 30.8.1732)

SCHMIDT, Trompeter

Nw November 1728 und April 1729.

(RB 7.11.1728, 2.4.1729)

SCHMIDT, «unser Waldhornist»

Nw 1729: Entlohnung 2 Dukaten.

(RB 11.7.1729)

SELTSAM Lambert OSM, Chorregent († 1822)

S. o. S.

SPILLER Franz, Violinvirtuose († 1786)

S. o. S.

STEINBERG, «Musicus»

Für ihn 1794 36 × Entlohnung.

(RB 13.8.1794)

STEINDL, «Choriregens»

Für ihn 1796 «wegen aufschreiben der Musicalien, und Instrumenten etc.»

Entlohnung 36 × [Anlegen eines Inventars?]

(RB 9.4.1796)

de SYLVA Johann Ferdinand Elias, Pfarrchorregent Innsbruck († 1798)

Gast zur Tafel 1779.

(Eph. 15.2. und 15.5.1779)

TICHY, «Musicus»

1832 wird ihm «die Kost aufgesagt».

(Eph. 29.7.1832)

WUNDERER, Priester in Innsbruck und ab 1731 «Capellmaister zu Bozen»

November 1731 Reise mit Abt Martin von Stickler «ins Etschland».

(Eph. 14.11.1731)

ANDERLE, Diskantist

Nw Juni 1650 - Dezember 1652 (div. Entlohnung, auch Neujahrgeld, z.B. 1651 24 × und 1652 40 ×).

(*RB 14.6.1650, 15.12.1650, 11.1.1651, 11.3.1651, 14.5.1652, 7.12.1652*)

ANDREAS, Diskantist

Nw 1689 (div. Entlohnung).

(*RB 21.4.1689, 8.9.1689, 17.11.1689*)

Vermutliche Musiker

HÖDL

Gast zur Tafel z.B. 1827.

(*At 11.7.1827*)

MAKART

Gast zur Tafel z.B. 1825.

(*At 11.7.1825*)

PFURTSCHER

Gast zur Tafel z.B. 1825-1827, 1831-1832.

(*Z.B. At 11.7.1825, 20.11.1825, 19.11.1826, 11.7.1827, 22.11.1827, 27.11.1831, 25.11.1832*)

TSCHONER

Gast zur Tafel z.B. 1825 und 1827.

(*At 11.7.1825, 11.7.1827, 22.11.1827*)

4. KOMPONISTEN

ABENTHUNG Josef (1779-1860)

S. o. S.

FAITELLI Vigilius Blasius (1710-1768)

Gast zur Tafel 1762.

(*Eph. 7.5.1762*)

FALK Josef Benedikt (1757-1828)

Bruder von Gregor Falk OPræm.

1828 Todesnachricht im Stift.

(*At und Eph. 11.11.1828*)

GÄNSBACHER Johann Baptist (1778-1844)

S. o. S.

GOLLER Martin OSB (1764-1836)

S. o. S.

HAINDL Franz Sebastian (1727-1812)

S. o. S.

KOCH Karl (1887-1971)

Im Juli und August 1933 Freilichtaufführungen von Calderons «Das große Welttheater» mit Musik von K. Koch. Ausführende: Laienspieler aus Wilten, Städtisches Orchester Innsbruck, Tiroler Singbuben; musikalische Leitung K. Koch, Spielleitung Adrian Höck OPraem.

(*Program der Aufführung im Stiftsarchiv; TA v. 4.7.1933, S. 9; Neueste Zeitung v. 14.7.1933, S. 3-4*)

MALZAT Johann Michael (1749-1787)

S. o. S.

PICHLER Georg Benedikt (1800-1884)

S. o. S.

TANZER [Adam?]

Gast zur Tafel 1739, als er «das ambt neu componiret» hatte.

(*Eph. 11.10.1739*)

TORFER

«Die neue Music zum Ambt hat R.D. Torfer componiert, und dem gnedigen Herrn offeriert» (1748).

(*Eph. 11.7.1748*)

5. KONVENTUALLEN

ADLER Wilhelm (Ignaz)

° 20.7.1719 Bayern, † 2.3. Heiligwasser, P 28.5.1741, S 3.10.1745

«Wolerfahrener Musicant» (1740), Mandoraspielder (1741), «Chorregent» (1751-1754, 1758, 1762-1763), Komponist (Aufführung seines lateinischen Oratoriums «Sißara und Jahel» [Sisera und Jaël] 1759 und «seiner Fürtrefflichkeit halber, wiederum repetiret» am Karfreitag und Karsamstag 1763), «guter Musicus, besonders auf der Violin» (1765).

In den Quellen verschiedene Geburtsorte genannt: «Kifer.[sfelden?], Audorf/Bayern, Kitzbühel.

(*Cat. Nr. 165; M 2.3.1765; B-Chr. fol. 4v; Eph. 13.4. u. 6.5.1740, 13.8.1762, 1.4.1763, 1.-6.3.1765, 11.3.1765; RB 1741, 1751-1754 div.; Grass, Orgelbauer 130*)

BLÖSL (auch Blösle, Blasl, Blasle) Gilbert (Valentin)

° 20.5.1717 Wielenbach bei Weilheim/Bayern, † 29.5.1799 Wilten, P 24.6.1738, S 24.6.1743

Chorregent ab 15.11.1743, Nw als Musiker (Besorgung von Geigen- und anderen Saiten sowie Musikalien) bis 1745.

(*Cat. Nr. 162; M 29.5.1799; B-Chr. fol. 4r; Pb 1784-1799; Eph. 15.11.1743; RB 1742-1745, 1751, 1753, 1791-1796, 1798 div.*)

BRIGL (auch Prigl, Pruegel) Laurentius

° 3.10.1656 Eppan, † 11.3.1728 Wilten, P 12.3.1682, S 1686

«Gueter Musicant ... auch Regens Chori» (1728), Nw als Musiker (Besorgung von Saiten für den Chor) von August 1714 bis Oktober 1716.

(*Cat. Nr. 87, hier Todesjahr «1826»; M 11.3.1728; B-Chr. fol. 3r; Eph. 11.3.1728; RB 1714-1716 div.*)

BURGLECHNER Ignatius

° 17.10.1723 Säben, † 9.10.1797 Wilten, P 10.10.1743, S 20.9.1749

«Stellte ... die obere orgl, nachdem sie gänzlich verdorben war, widerum ergenzter her» (1769).

(*Cat. Nr. 169; Eph. 30.9.1769*)

DOSSER Anton Josef

° 14.2.1858 Bozen, † 28.3.1905 Wilten, P 1877, S 1881

«Cantor» (1900, 1905), «ad audiendas harmonias coelestes vocatus» (Todesnachricht Pb 1905).

(*M 28.3.1905; Pb 1878, 1880-1905; NTSt v. 29.3.1905, S. 3; Parteli, Abt Lorenz 139-140*)

ERD Peter

° 29.6.1804 Vils, † 11.6.1861 Wilten, P 10.8.1828, S 2.8.1829

«Inspector Alumn[orum]» (1830).

(*Cat. Nr. 269; M 11.6.1861; Pb 1827-1861; At 19.8.1825 [!]*)

FALK Gregor (Karl)

° 17.11.1749 Innsbruck, † 27.3.1811 Wilten, P 27.9.1768, S 2.4.1773

«Inspector» und «Chorregent» ab 20.10.1773, «Insignis Organoeda» (Cat). Bruder des Innsbrucker Pfarrorganisten Josef Benedikt Falk.

(*Cat. Nr. 205; M 27.3.1811; B-Chr. fol. 5r; Pb 1785-1786, 1788-1811; Eph. 20.10.1773, 11.6.1778*)

FEYRTAG Martin (Josef Johannes)

° 5.3.1705 Meran, † 21.2.1761, P 6.6.1726, S 12.4.1733

«Inspector der Alumn[en]» ab 4.1.1740.

(*Cat. Nr. 149; Eph. 4.1.1740*)

FIDLER Hermann (Josef)

° 7.4.1697 Vals, † 28.4.1774, P 28.8.1721, S 14.10.1725

«Capellmeister» (1736), Komponist (Aufführung einer «Burlesca ... de 9 musi, wo Herr Adrian den Text, Herr Hermann die music gar wol componiret» 1737).

(*Cat. Nr. 143; Eph. 11.7.1736, 12.2.1737*)

FORTMANN Pius Josef

° 14.7.1875 Innsbruck, † 15.10.1953 Wilten, P 11.7.1899, S 26.7.1899

«Cantor» (1906-1908), Sängler (1953).

(*B-Chr. fol. 7r*; *Pb 1895-1919*; *Cat. Gen. 26*; *Sterbebildchen*; *TNr v. 17.10.1953, S. 4*; *Hofer, Abt Adrian 127*)

FRANK Cajetan

° 2.10.1689 Innsbruck, † 2.1.1747 Wien, P 24.6.1708, S 22.9.1714, Übertritt zu den Serviten 26.1.1736 (mit Klosternamen Benignus)

Auszahlung an ihn «zu denen flauten» 14 × (1717).

(*Cat. Nr. 124*; *B-Chr. fol. 4r*; *RB 12.6.1717*)

GÄRTNER Maximilian (Johannes Evangelist)

° 27.12.1801 Heiterwang, † 22.5.1877 Wilten, P 22.10.1827, S 29.9.1830

«Inspector Alumnorum» (1832).

(*Cat. Nr. 271*; *M 22.5.1877*; *Pb 1827-1877*)

GIOVANIZIO Gebhard (Karl)

° 1.9.1892 Bregenz, † 29.7.1938 Wilten, S 2.7.1915, P 11.7.1918

Organist (1987).

(*Cat. Gen. 28*; *Sterbebildchen*; *Auskunft H.H. Heinrich Pregonzer OPraem. im April 1987*)

GONDI Norbert

° Brüssel, † 6.9.1683 Wilten

Auszahlung an ihn für Saiten «zu seiner Teorba» (1648, 1652).

(*Cat. Nr. 54*; *RB 27.4.1648, 27.1.1652*)

GRAD (auch Gradt) Antonius

° 4.10.1678 Prutz, † 10.9.1746 Wilten, P 21.9.1698, S 17.5.1704

Succentor ab 3.5.1719 (ab ca. 1726 «omnino demens»).

(*Cat. Nr. 109*; *B-Chr. fol. 3v* (*Sterbedatum hier «10.7.1746»*); *At 3.5.1719*)

de GRUSTNER Casimirus

° 29.8.1690 Eppan, † 27.7.1754 Wilten, P 24.6.1708, S 23.9.1713

Komponist (1749). S. o. S.

(*Cat. Nr. 125*; *Eph. 5.7.1749*)

HAAS Norbert Josef

° 16.3.1888 Schlägl, † 19.1.1952 Wilten, P 1.10.1911, S 22.10.1911

Kantor 1912-1925, später mit Unterbrechungen bis 1939, «Regenschori» (1952), Organist (1936).

(*M 19.1.1952*; *Pb 1907-1919*; *Cat. Gen. 27*; *Sterbebildchen*; *anonymer Zeitungsausschnitt v. 19.9.1936 im Stiftsarchiv*)

HAIDACHER Andreas («Kandidat»)

Musikalienkopist (1817 und ca. 1817).

(Musikalienarchiv; s. z.B. Holzmann, Josef Alois: *Lytaniae de BMV, D-Dur, 4/4* und Holzmann, J.A.: *Jesu dulcis memoria, G-Dur*)

HOFFER Adrian (Alois)

° 11.1.1768 Zams, † 12.6.1825 Zams, P 11.11.1792, S 24.7.1796, ausgetreten 27.1.1801

«Chorregent» ab 20.11.1792.

(Cat. Nr. 230; Eph. 20.11.1792)

KALS Lambert (Franz)

° 7.2.1772 Hall i. T., † 1.4.1816 Obertilliach, P 21.10.1798, S 6.1.1799

«Vortrefflicher Harfenspieler» (1816).

(Cat. Nr. 236; Eph. 1.4.1816)

KIECHL Godefried (Josef)

° 19.2.1793 Imst, † 24.1.1878 Wilten, P 25.1.1818, S 8.10.1820

Musikalienkopist.

(Musikalienarchiv, div. Kopien)

KLINGLER Benedikt

° 6.12.1724 Säben, † 16.7.1763 Tulfes (?), P 10.10.1743, S 28.9.1749

Organist (1763), Auszahlung an ihn für Saiten und Instrumentenreparatur 4 fl (1753).

(Cat. Nr. 168; M 16.7.1763; B-Chr. fol. 4v; Eph. 16.7.1763; RB 3.1.1753)

KNIEPASSER Marcus

° Pustertal, † 17.1.1605 Wilten

Kopist von Chorbüchern (1882).

(Cat. Nr. 6; Zacher, Prämonstratenserstift 19)

KUBICA Hermann

° 1962 Wien, P 1986, S 27.6.1987 Gitarrist. S. o. S.

LEITTER Norbert

° 1648 Mals, † 5.5.1710 Wilten, P 4.8.1667, S?

«Cantor» (1710), Auszahlungen an ihn für Instrumentenreparatur (1693), Saiten (1697), Musikalien (1693, 1700).

(Cat. Nr. 77; M 5.5.1710; RB 10.10.1693, 18.10.1697, Jänner 1700)

LOTTERHOFER Cajetan (Georg)

° 16.4.1807 Bruneck, † 21.6.1873 Tulfes (?), P 22.5.1831, S 31.7.1831

«Cantor» (1840-1846, 1849), Komponist.

(Cat. Nr. 277; M 21.6.1873; Ph 1840-1873; Autograph im Musikalienarchiv: «Introduction et Variations sur un thema de Weigl pour la Clarinette principale avec accompagnement de l'Orchestre ou de Pianoforté ...»)

MARBERGER Blasius Ernst

° 2.1.1888 St. Marein/NÖ, † 16.4.1954 Mutters (?), P 28.8.1910, S 21.9.1910

Kantor (1954), Organist ab 1902 (1974). Sohn des Chorregenten Josef Marberger.

(*Cat. Gen. 27; Sterbebildchen; Parteli, Abt Lorenz 217a; Musikalienarchiv, Noten mit seinem Besitzvermerk*)

MAYR (auch Mayer, Meyer) Lambert

† 21.8.1896 Tulfes (?), 49 Jahre alt, 1868 im 4. theologischen Studienjahr, S? «Cantor» (1873).

(*M 21.8.1896; Pb 1864-1896*)

NIEDERGATSCHER Bartholomäus (Bartholomäus)

° 21.8.1741 Bruneck, † 20.11.1799 Wilten, P 29.9.1763, S Oktober 1767

«Guter Organist» (1762), Auszahlung an ihn für Musikalien (1794), «vortrefflicher Musicus» (1799), «celebris Organaeda» (Cat.).

(*Cat. Nr. 199; M 20.11.1799; Pb 1785-1786, 1788-1796, 1799; Eph. 10.9.1762, 20.11.1799; RB 22.8.1794*)

OBWEXER Bernhard

° 1924 Innsbruck, P 1949, S 1950 Geiger.

S. o. S.

PAZELLER Hermann

° 17.1.1638 Tarasp/Graubünden, † 5.3.1707 Wilten, P 11.1.1654, S?

Auszahlungen an ihn für Saiten (1657), «insignis Organaeda» (Cat.).

(*Cat. Nr. 72; RB 11.1.1657, 19.8.1657*)

PERTHALER Sigmund (Johannes Nepomuk)

° 1.10.1815 Barbian, † 1.1.1875 Gries/Sellrain, P 7.10.1838, S 6.10.1839

«Chori Regens», Organist (1840-1841), Klavier- und Physharmonikspieler (1841), Komponist. Bruder der Pianistin Caroline Perthaler.

(*Cat. Nr. 283; M 1.1.1875; Pb 1839-1875; Eph. 1.10.1840, 20.1.1841; Komposition im Musikalienarchiv: «Variations sur un Air de l'Opera: Straniera di Bellini pour le Piano-Forte»*)

PFEIFER Philipp Jakob (Philipp)

° 14.11.1806 Innsbruck, † 9.5.1863 Wilten, P 26.12.1830, S 31.7.1831

«Cantor» (1859, 1862-1863).

(*Cat. Nr. 276; Pb 1830-1863*)

PICHLER Peter

° Säben, † 27.11.1679 Wilten

«Musicus excellens» (1680).

(*Cat. Nr. 65; Sterbedatum «27.10.1679»; B-Chr. fol. 3r; At 28.11.1680*)

PLUNSER Markus (Josef)

° 23.4.1893 Hall i. T., † 28.11.1968 Wilten, P 28.8.1916, S 6.9.1916

Komponist, Tenorist.

Werke im Musikalienarchiv Wilten:

- Op. 1 4 Tantum ergo
 Op. 2 Requiem, G-Dur (4 v, org), komponiert 1920, «verbessert» 1953
 Op. 3 Requiem, d-Moll (4 v, org), komponiert 1940
 Op. 5 Missa in honorem St. Annae, B-Dur (4 v, org)
 Op. 6 Pastoralmesse, G-Dur (4 v, org, Streicher ad lib.), Uraufführung 1945
 (mit org), 1952 (mit Streichern), Druckausgabe: Wien: Krenn 1955
 O. Op. Missa in honorem St. Lamberti, C-Dur (nur A vorhanden)
 (*Cat. Gen. 28; Sterbebildchen; Handschriften und Druck im Musikalienarchiv*)

PRANTNER Stephan (Johann Baptist)

° 23.6.1782 Innsbruck, † 18.5.1873 Wilten, P 24.6.1803, S 28.7.1805

Komponist (1833?).

(*Cat. Nr. 243; Autograph im Musikalienarchiv Wilten: «Die Winter-Sonnenwende des Jahrs 1833 Feierlich verkündet unter Abfeuerung des Geschützes, und mit Musik begleitet auf dem astronomischen Observatorium des Stiftes Wilten ...»* (2 v, vl vel cl 1, 2); *L. Goovaerts, Écrivains, Artistes et Savants de l'Ordre de Prémontré II. Bruxelles 1902, 61*)

RAINER Aldericus (Georg)

° 19.4.1715 St. Lorenzen, † 18. (?) 3.1749 Patsch (?), P 11.6.1734, S 19.5.1739

«Seine erfahrenheit in dem orgl-schlagen» (1733).

(*Cat. Nr. 157; Eph. 19.6.1733, 10.7.1733*)

de RENATO Andreas

° 24.8.1641 Innsbruck, † 8.12.1704 Wilten, P 21.6.1661, S ?

«Dialogum cum Musica exhibuit ... de S: Antonio Eremita» (1685).

(*Cat. Nr. 75; B-Chr. fol. 3r/Sterbedatum «10.12.1704»; At 5.3.1685*)

RIENER Gilbert

Einkleidung 7.9.1883, Kooperator Tulfes ab 1885, † 26.9.1896 Innsbruck, 37 Jahre alt

«Cantor» (1891).

(*M 26.9.1896; Pb 1883-1896*)

ROSNER Ambros Hermann (Josef)

° 27.10.1901 Innsbruck, † 4.3.1987 Wilten, P 28.8.1923, S 27.7.1924

Organist (1936, 1987), Verwalter der Orchesterinstrumente, Aushilfschordirigent (1987). S. o. S.

(*Cat. Gen. 28/P «15.9.1923»; Sterbebildchen; Auskunft von H.H. Heinrich Pregonzer OPraem. im Aptil 1987; Koller/Inventar fol. 114r*)

ROTH Magnus

° 1949 Vils, P 1976, S. 1974

Geiger. S. o. S.

SCHALLER Franz

° 24.8.1641 Traunstein, † 11.1.1697 Wilten, P 19.3.1659, S ?

«Pulsat Organum» (1685).

(*Cat. Nr. 73; B-Chr. fol. 3r; At 5.8.1685*)

SCHANAZER Joachim (Franz Georg)

° 14.4.1697 Efritzwilae in Suevia, † 12.3.1758 Tulfes (?), P 28.8.1721, S 14.10.1725

Komponist (1744, 1749).

(*Cat. Nr. 141; B-Chr. fol. 4r; RB 1719-1747 o. fol.; Eph. 15.6.1744 und 5.7.1749/Aufführung eines «Bauernspiels» in Wilten mit dem Titel «Von dem Ursprung der wunderthetigen Gnaden Mueter under denen 4 Säulen» mit Musik von Schanazer*)

SCHEIBER Gottfried (Wolfgang)

° 19.9.1961 Kufstein, P 8.9.1985, S 27.6.1987

Geiger, Succentor. S. o. S.

(*Halder/Chronik 15.1.1984, 8.9.1985; TT v. 29.6.1987, S. 5*)

SCHOMERS Florian

° 1964 Rosenheim, Einkleidung 1984

Organist. S. o. S.

SCHREIER Raimund (Raimund)

° 29.12.1952 Innsbruck, P 23.11.1975, S 19.5.1977

Organist, Kantor, Sängerknabenpräfekt. S. o. S.

STAFFLER Augustin (Franz)

° 11.12.1815 Innsbruck, † 29.12.1877 Wilten, P 5.10.1840, S 1.8.1841

Kantor (1875).

(*Cat. Nr. 285; Pb 1840-1877*)

STEGER Jakob Lacopius (Laurentius)

° 10.8.1703 Bruneck, † 19.12.1784 Wilten, P 28.8.1726, S 29.9.1733

Chorregent ab 21.8.1733 (1733, 1740), Violinist («H. Jacobo kaufte ein Geigl» um 1 fl 20 ×; 1738), Auszahlungen an ihn für Instrumentenzubehör und -reparaturen für den Chor sowie für Musikalien (1738, 1741, 1745-1746, 1749).

(*Cat. Nr. 152/Sterbedatum «19.9.1784»; M 19.12.1784; RB 1738, 1741, 1745-1746, 1749 div., 1719-1747 o. fol.; Eph. 21.8.1733, 22.11.1740*)

STEIXNER Franz Xaver (Franz Xaver)

° 3.12.1784 Wilten, † 15.1.1848 Wilten, P 16.2.1806, S 27.12.1807

«Choriregens» (1820-1825), Seminarinspektor (1820-1824), Inspektor der Alumnien 1825, Präfekt der Alumnien (1826), Violinist.

(*Cat. Nr. 247; Pb 1806-1848; Handschrift im Musikalienarchiv: Violinduette von Ignaz Josef Pleyel mit Vermerk: «Ad usum Francisci Xa: Steixner»*)

STEIXNER Gereon

° 19.6.1723 Hallerbruck, † 15.10.1754 Wilten, P 8.10.1741, S 29.9. 1747

Auszahlungen an ihn für Saiten (1716) und «einige Offertoria ad chorum musicalem» (1720).

(*Cat. Nr. 166; B-Chr. fol. 4v; RB 3.3.1716, 23.5.1720, 1719-1747 o. fol.*)

STICKLER Marcellinus

° 22.5.1689 Bozen, † 13.1.1735 Hötting (?), P 24.6.1708, S 22.9.1714

Kantor ab 3.5.1719.

(*Cat. Nr. 129; M 13.1.1735; B-Chr. fol. 4r; At 3.5.1719*)

TANNER Felix

° 2.12.1689 Innsbruck, † 3.11.1749 Ampaß (?), P 31.5.1711, S 18.9.1717

Auszahlungen an ihn für Saiten («lange» Saiten für Theorbe/1718, «kleine» und «große» Saiten/1718, Violinsaiten/1719), drei «Fidlbögen ad chorum figuralem» zu 46 × (1719), Geigenreparaturen (1720).

(*Cat. Nr. 132; B-Chor. fol. 4r; RB 1718-1720 div.*)

WALCHER Thaddäus

° Eppan, † 3.5.1698 Ampaß (?), P 14.9.1670, S ? nach 7.6.1674

Auszahlung an ihn «zu ainer Trompeten zu khaufen» 1 fl (1674).

(*Cat. Nr. 80; RB 7.6.1674*)

WEINALT Andreas

° 28.1.1695 Hall i. T., † 21.7.1771 Wilten, P 17.9.1713, S 21.9.1720

Auszahlungen an ihn für Saiten («ad chorum»/1715), zu «seiner» Theorbe (1716), u.a. (1723-1724), «neye schrauffen zu denen geigen» um 1 fl 6 × (1723), Musikalien (u.a. «gedruckte figuralische hymnos» (1721-1722).

(*Cat. Nr. 136; B-Chr. fol. 4r/Sterbedatum «28.7.1771»; RB 1715-1716, 1721-1724 div.*)

WERNDLE (auch Wörndle) Benedikt Josef

° 14.9.1830 Eben, † 8.12.1880 Hötting (?), ab 1854 Kooperator in Gries/Sellrain, Pfarrer in Hötting (1875)

«Musicus» (1866), Organist (1869), Komponist.

Werke in Koller/Inventar (fol. 30v-32r, 84v-85r, 91v ff., 102v-103r):

Hymnen:

Pange lingua, Es-Dur (4 v, org ad lib.), Druckausgabe: Innsbruck: Czichna o. J. («Op. 2»)

Tantum ergo, C-Dur (T, B)

O salutaris hostia, B-Dur (4 v)

Geistliche Gesänge:

Christen werfet euch, C-Dur

Dir zu dienen, F-Dur

Freudetrunken lebt die Lippe, B-Dur (T, B)

Herr du bist herab gestiegen, B-Dur

Im Himmel und auf erden, G-Dur (4 v, org)

Jungfrau Mutter himmlisch schöne, D-Dur (4 v)

Köstlich wenn man bedenket, F-Dur (4 v)

Nimm von unsern treuen Glauben, C-Dur (4 v)

Sei heilig [?] Kreuz begrüßet, A-Dur (4 v)

Im Musikalienarchiv Wilten vorhanden:

Pange lingua op. 2 (s. o.), alte Sign.: LXXX A 2.

Etliche Musikalien im Archiv sind mit seinem Besitsvermerk versehen (Prägestempel). Werndle hing den cäcilianischen Ideen zur Erneuerung der Kirchenmusik an. Am 18. Mai 1869 spielte er in Absam bei der Aufführung der zweiten Choralmesse von Karl Greith unter der Leitung des reformfreudigen Haller Kantors Hornsteiner die Orgel. Im Jahre 1875 wirkte er als Präses des Cäcilienvereins Hall. Einige seiner Kompositionen legte er dem Eichstätter Domkapellmeister Pancrätius Rampis (1813-1870), einem führenden Cäcilianer, zur Begutachtung vor.

Pb 1851-1880; L. Goovaerts, Écrivains, Artistes et Savants de l'Ordre de Prémontré IV. Bruxelles 1909, 353; R. Schlecht, Lexicon der Musiker Eichstaetts, in: R. Schlecht, Musik Geschichte Eichstaett I,2. Manuskript Eichstätt 1883, 105 Musica sacra 2 (1869) 64 u. 9 (1876) 64)

WÜRSTL Adrian

° 12.2.1756 Säben, † 5.2.1791 Hötting (?), P 20.2.1780, S 29.5.1779

«Regens Chori und Inspector des Seminarius» ab 19.1.1781, «Praefectus Musicae» (1784).

(*Cat. Nr. 212; B-Chr. fol. 5r; Pb 1784-1791; Eph. 19.1.1781, 2.4.1784, 19.4.1784*)

WÜRSTL Norbert (Alois)

° 24.9.1761 Säben, † 5.10.1816 Pradl (?), P 25.9.1785, S 29.9.1784

«Chorregent und Inspektor der Alumnen» ab 14.10.1800.

(*Cat. Nr. 222; Eph. 14.10.1800*)

ZACHER Adrian

° 25.11.1848 Wilten, † 19.5.1922 Wilten, P 1871, S 1871

Sänger, Kantor, Förderer der Kirchenmusik im Stift, Anhänger des Cäcilianismus.

(*Hofer, Abt Adrian 23 ff., 181-182; Parteli, Abt Lorenz 184-188; TA v. 18.10.1921, S. 2*)

ZACHER Gregor (Johannes)

° 11.12.1802 Lienz, † 28.2.1871 Ampaß (?), P 22.10.1827, S 4.11.1827

«Chorregent» 1.11.1826 - 12.10.1844 (1826, 1844), Organist, Einflußnahme und Aufsicht beim Orgelneubau in Patsch durch Franz Reinisch (1839/1840) (1839), Komponist.

Werke in Koller/Inventar (fol. 97v-80r, 98v-99r):

«Oratorium» [Grabmusik], Es-Dur (4 v, org)

«Frühlings Cantate», G-Dur (4 v, Orchester)

Im Musikalienarchiv Wilten vorhanden:

«Frühlings Cantate» (s. o.).

Im Musikalienarchiv des Dominikanerinnenklosters Lienz (jetzt TLMF) vorhanden:

«Deinen Kampf hast du geendet», As-Dur (T, B).

(Cat. Nr. 273; M 28.2.1871; Pb 1827-1871; Eph. 1.11.1826, 14.9.1845, 13.10.1844; A. Tabarelli, *Die Orgel der St. Donatus-Pfarrkirche in Patsch*. THbl 56 (1/1891), 18; H. Herrmann-Schneider, *Die Musikhandschriften des Dominikanerinnenklosters Lienz im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Thematischer Katalog*. Innsbruck 1984, 94)

ZEYER (auch Zeyr) Franz

° Bozen, † 28.11.1651 Pernegg (?)

Organist.

(Cat. Nr. 45; Haidacher, *Studium* 95)

Abkürzungen und Sigel

A	= Alt
At	= Abttagebuch (Stiftsarchiv)
ATA	= Allgemeiner Tiroler Anzeiger
B	= Baß
B-Chr.	= Kleine <i>Chronic</i> des löbl. Praemonstrat. = Chor = Stiftes Wilten: von Mathias <i>Burglechmer</i> - Vicepresident 1617 (Stiftsarchiv)
Cat.	= <i>Catalogus</i> RRDD Canonorum Wiltinensium Ordinis Praemonstratensis Ab Anno 1600-1842 (Stiftsarchiv Lade 2 lit. A Nr. 2)
Cat. Gen.	= <i>Catalogus Generalis</i> Ordinis Praemonstratensis in anno jubilaeo 1928. Averbode 1928
cl	= Klarinette
Daniel/Chronik	= <i>Chronik</i> der Aebte des Praemonstratenserstiftes Wilten von Abt Marquard 1138 bis Abt Johannes IV. 1576. Verfaßt von Marian Ant. <i>Daniel</i> , Archivar des Stiftes Wilten seit 1843, + als Senior des Stiftes Wilten am 17. Oct. 1863 (Stiftsarchiv)
Eph.	= Ephemeriden (Stiftsarchiv)
fl	= Gulden
fol.	= Folio
Halder/Chronik	= <i>Chronik</i> von H.H. Prior Klemens <i>Halder</i> , begonnen am 2.6.1983 (Stiftsarchiv)
INr	= Innsbrucker Nachrichten
Koller/Inventar	= <i>Inventarium</i> über Musikalien, Instrumente und Utensilien des Pfarr- und Stiftschors des Stiftes Wilten. Angelegt von Josef <i>Koller</i> , Chorregent von 1892 bis 1895 (Musikalienarchiv im Stift)
M	= Mortuarium (Stiftsarchiv)
MGG	= Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Kassel 1949 ff.

6. GLOCKEN

Glocke	Gußjahr (Fa. Graßmayr)	Tonlage	Gewicht	Durchmesser und annähernde Höhe	Bild (von Max Spielmann)	Inschrift
1	1980	as/O	4700 kg	1910 mm	Christus der Auferstandene	[oben] Er ist der Erste und der Letzte und Lebendige / Er ist auch für uns Auferstehung und das Leben in Ewigkeit. [unten] Der Herr ist auferstanden.
2	1976, nach Sprung Umguß 1985	c/1	2180 kg	1495 mm	Mutter Gottes	[oben] Sub tuum praesidium confugi- mus. [unten] Gespendet von Dr. Herbert Batliner.
3	1976	es/1	1241 kg	1256 mm	Hl. Norbert	Zu jedem guten Werk bereit.
4	1976	f/1	887 kg	1126 mm	Hl. Augustinus	Eure Gemeinschaft sei ein Herz und eine Seele in Gott.
5	1976	as/1	524 kg	942 mm	Hl. Laurentius und hl. Stephanus	Unser Leben Christus dem Aufer- standenen.
6	1976	c/2	263 kg	742 mm	Hl. Barbara	Unserer Schutzpatronin gewidmet von den Wiltener Glockengiessern.

NTSt	= Neue Tiroler Stimmen
NTZ	= Neue Tiroler Zeitung
Nw	= Nachweis(bar)
org	= Orgel
P	= Profeß
Pb	= Profeßbuch (Stiftsarchiv)
r	= recto
RB	= Rechnungsbuch (Stiftsarchiv)
RISM	= Répertoire International des Sources Musicales, Einzeldrucke vor 1800 (Reihe A). Kassel [u. a.] 1971 ff.
S	= Priesterweihe (sacerdos)
Stibi Wi	= Stiftsbibliothek Wilten
T	= Tenor
TA	= Tiroler Anzeiger
TAZ	= Tiroler Arbeiterzeitung
THbl	= Tiroler Heimatblätter
TLMF	= Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck
TNr	= Tiroler Nachrichten
TT	= Tiroler Tageszeitung
v	= verso; voci
vl	= Violine
WSK	= Wiltener Sängerknaben
x	= Kreuzer